

Jahresbericht

Schweizer Aussenhandel 2018



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Eidgenössische Zollverwaltung EZV

Der vorliegende Bericht basiert auf dem Konjunkturellen Total (Total 1), d. h. ohne den Handel mit Edelmetallen und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten – Davon ausgenommene Beiträge enthalten jeweils einen entsprechenden Hinweis.

Impressum

Herausgeber:
Eidgenössische Zollverwaltung EZV
Aussenhandelsstatistik
Sektion Statistik
Monbijoustrasse 40
3003 Bern

stat@ezv.admin.ch
www.aussenhandel.admin.ch

Juli 2019

Kennzahlen 2018

Exporte

233 Mrd. CHF

+ 6 % (real: + 2 %)

Importe

202 Mrd. CHF

+ 9 % (real: + 6 %)

Neue **Rekordwerte**
in beiden Verkehrsrichtungen



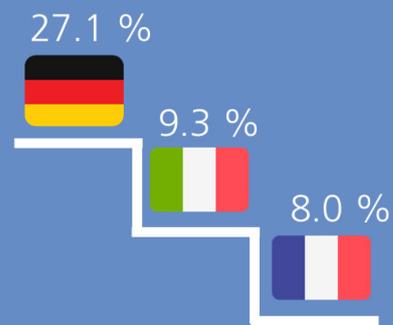
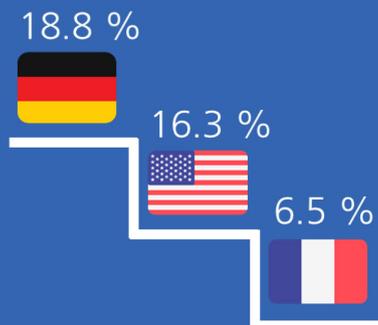
Warengruppen

10 von 12 im **Plus**

alle 12 im **Plus**

Top 3 Handelspartner

Anteile:



Inhalt

Überblick	5
<hr/>	
Die Schweiz im globalen Handel	5
Der schweizerische Aussenhandel im Überblick	6
Export	9
<hr/>	
Entwicklung nach Sparten in Kürze	9
Chemisch-pharmazeutische Produkte	11
Maschinen und Elektronik	14
Uhren	17
Präzisionsinstrumente	19
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	21
Import	24
<hr/>	
Entwicklung nach Sparten in Kürze	24
Entwicklung nach Kontinenten und Ländern	26
Fokus	29
<hr/>	
Die Entwicklung des Aussenhandels nach Freihandelszonen zwischen 2008-2018	29
Schweizerischer Aussenhandel im Jahr 2016 nach Unternehmensmerkmalen	36

Überblick

Die Schweiz im globalen Handel¹

Wachstumsverlangsamung im Welthandel

Der Welthandel war im Jahr 2018 zunehmenden wirtschaftlichen Unsicherheiten und Handelsspannungen ausgesetzt, insbesondere jener zwischen den USA und China. Diese Faktoren spiegelten sich im realen Handelswachstum wider, das 2018 geringer ausfiel als erwartet (+ 3 %, WTO-Prognose: + 3,9 %) und sich im Vergleich zum Vorjahr verlangsamte (2017: + 4,6 %). Nominal wuchs der Warenhandel in beiden Verkehrsrichtungen gegenüber 2017 um je 10 % und belief sich exportseitig auf 19 480 Mrd. USD und importseitig auf 19 870 Mrd. USD. Das Plus kann teilweise auf die gestiegenen Erdölpreise (+ 20 %) zurückgeführt werden.

Asien und Europa verlieren an Tempo

Die reale Verlangsamung des Handelswachstums ist hauptsächlich auf das reduzierte Tempo im globalen Warenaustausch der beiden wichtigsten Wirtschaftsakteure, Europa und Asien, zurückzuführen. Auf der Exportseite verzeichnete Europa 2018 eine Wachstumsrate von 1,6 % verglichen mit 3,7 % im Jahr zuvor. In Asien verlangsamte sich das Wachstum ebenfalls erheblich und zwar von 6,8 % im Jahr 2017 auf 3,8 % im 2018. Importseitig verloren Europa und Asien mit einem Wachstum von 1,1 % (2017: + 2,9 %) bzw. 5 % (2017: + 8,3 %) an Fahrt. Kontrastierend zum Tempoverlust in Europa und Asien stand die Dynamik Nordamerikas. Bei den Ausfuhren lag das Wachstum weiterhin bei über 4 %, während sich dieses einfuhrseitig von 4 % (2017) auf 5 % im 2018

beschleunigte. Süd- und Mittelamerika, Afrika, der Nahe Osten sowie die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten GUS verzeichneten eine durchgezogene Entwicklung ihres Aussenhandels. Während sich die Exporte aus Süd- und Mittelamerika verlangsamten, stiegen die Importe leicht an. Für Afrika, den Mittleren Osten und die GUS fiel das Wachstum beim Export stärker aus als 2017, verlangsamte sich jedoch beim Import.

Die Schweiz verliert in beiden Handelsrichtungen einen Rang

Im Jahr 2018 blieben die Zusammensetzung der drei exportstärksten Länder dieselben wie im 2017, bestehend aus China (Anteil: 13 %), den USA (Anteil: 9 %) und Deutschland (Anteil: 8 %). Auf der Importseite verteidigten die USA ihre führende Position mit einem Anteil von 13 %, gefolgt von China (11 %) und Deutschland (7 %). Aufgrund der steigenden Energiepreise erhöhten sich die Ausfuhren von Russland und Saudi-Arabien nominal deutlich (+ 26 % bzw. + 35 %), so dass die Beiden im Ranking einige Plätze gutmachen konnten. Die Schweiz verlor exportseitig (20. Rang; 311 Mrd. USD²) wie auch importseitig (18. Rang; 279 Mrd. USD) je einen Platz gegenüber dem Vorjahr und wiesen damit einen Anteil am Welthandel von jeweils 2 % aus. Obwohl die Schweiz in beiden Verkehrsrichtungen nominal ein jährliches Wachstum von 4 % verzeichnete, war dies mehr als zweimal weniger als der Durchschnitt (10 %).

¹ Siehe Medienmitteilung der WTO vom 2. April 2019 „[Statistiques et perspectives du commerce](#)“. Sämtliche Daten und Definitionen von Weltregionen dieses Beitrags gemäss WTO.

² Aufgrund der Berücksichtigung des Gesamttotals d. h. (inkl. Goldhandel) für die Schweiz liegen die von der WTO veröffentlichten Ergebnisse über jenen in den anderen Kapiteln (Konjunkturelles Total) dieses Jahresberichtes.

Der schweizerische Aussenhandel im Überblick

Aufwärtstrend in beiden Handelsrichtungen

Die hohe Dynamik des Aussenhandels seit 2016 setzte sich im Jahr 2018 fort. Sowohl die Exporte als auch die Importe bestätigten mit + 6 % (real: + 2 %) bzw. + 9 % (real: + 6 %) ihren Aufwärtstrend und schrieben zugleich die kräftigste Wachstumsrate seit

2010 bzw. 2007. Trotz eines schwierigen und unsicheren weltwirtschaftlichen Umfelds erreichte der Aussenhandel in beiden Verkehrsrichtungen neue Höchstwerte, die auch durch Preissteigerungen begünstigt wurden. So verteuerten sich die exportierten Waren um 4 % und jene der Importgüter um 2 %.

Aussenhandelsergebnisse 2014 bis 2018

Jahr	Mio. CHF			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			
	Exporte	Importe	Saldo	Exporte		Importe	
				nominal	real	nominal	real
2014	208 357	178 605	29 753	3.6	1.6	0.5	-0.7
2015	202 919	166 392	36 527	-2.6	-0.9	-6.8	-0.1
2016	210 473	173 542	36 931	3.7	-0.9	4.3	1.4
2017	220 582	185 774	34 809	4.8	1.9	7.0	4.2
2018	233 224	201 849	31 375	5.7	1.7	8.7	6.2

Exporte auf neuem Höchststand

Die **Exporte** wuchsen im Jahr 2018 auf den neuen Rekordwert von 233,2 Mrd. Fr., womit der Vorjahresrekord um 13 Mrd. Fr. übertroffen wurde. Bezogen auf die vierteljährliche saisonbereinigte Entwicklung (Vorquartal) vergrösserte sich das im 1. Quartal registrierte nominale kleine Plus (+ 0,5 %) im Folgequartal auf + 2 %. Nach einem erkennbaren Rückgang im 3. Quartal resultierte im Schlussquartal 2018 ein kräftiger Anstieg (+ 6,5 %).

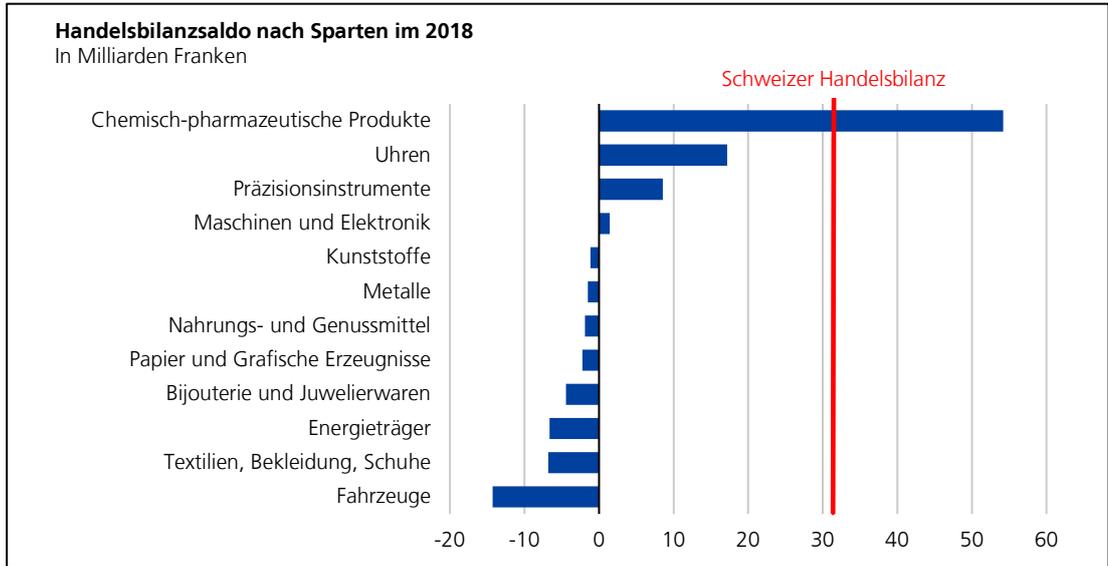
Importe erstmals über 200 Milliarden Franken

Auch die **Importe** erfuhren den grössten Zuwachs seit 2010 und überschritten damit die 200-Milliarden-Franken-Schwelle. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen sie um 16 Mrd. auf 201,8 Mrd. Fr. Bei den Einfuhren fiel das Gesamtwachstum in den beiden ersten Quartalen an, während sie im dritten Quartal

auf hohem Niveau abnahmen. Im Schlussquartal legten sie derweil erneut leicht zu.

Chemie-Pharma dominiert Handelsbilanz

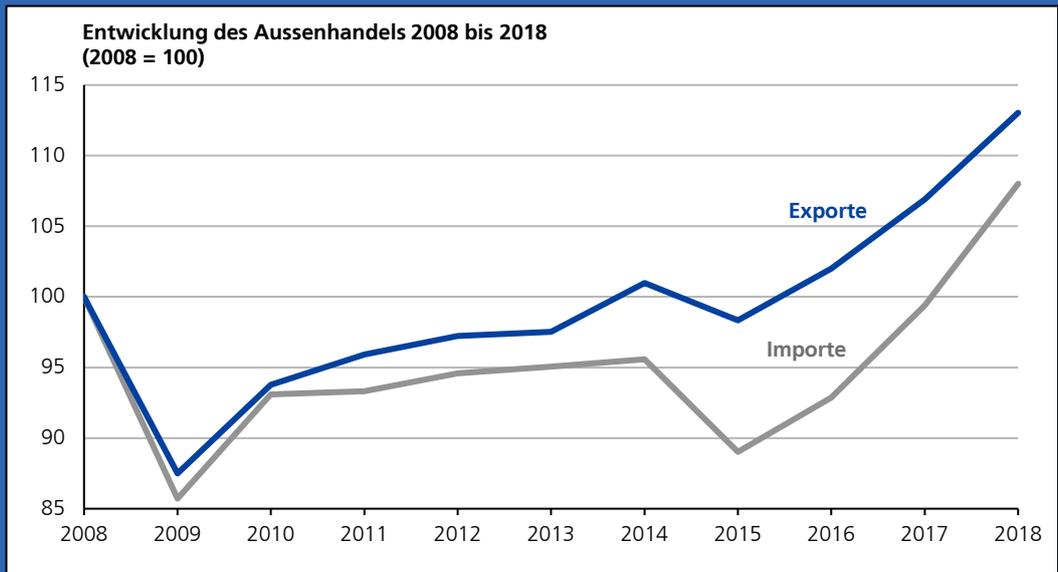
Da die Importe insgesamt dynamischer zunahmen als die Exporte, verkleinerte sich der Überschuss in der **Handelsbilanz** gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Mrd. Fr. (- 10 %) auf 31,4 Mrd. Fr. Den grössten Beitrag leisteten erneut die chemisch-pharmazeutischen Produkte, die damit einen neuen Saldorekord von + 54,2 Mrd. Fr. verzeichnete. Diese Sparte weist bereits seit Jahren jeweils den höchsten Beitrag an der Schweizer Handelsbilanz auf. Sekundiert wird die Sparte von den positiven Handelsbilanzen bei den Uhren (+ 17,2 Mrd. Fr.) und Präzisionsinstrumenten (+ 8,6 Mrd. Fr.). Dagegen registrierten die übrigen Sparten durchwegs Handelsbilanzdefizite: ohne Überraschung war der Importüberschuss bei den Fahrzeugen am höchsten (- 14,3 Mrd. Fr.).



Entwicklung des Aussenhandels seit 2008

Seit 2008 sah sich der schweizerische Aussenhandel mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert: von den wirtschaftlichen Folgen der Weltfinanzkrise über die Eurokrise ab dem Jahre 2010 bis hin zur Frankenstärke – unter anderem mit der Einführung bzw. Aufhebung des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank SNB im 2011 bzw. im 2015. Diese Ereignis-

nisse bremsten in den letzten 10 Jahren die Entwicklung des Aussenhandels. So wurde das einstige Rekordniveau in beiden Verkehrsrichtungen aus dem Jahre 2008 erst nach mehreren Jahren der steten Erholung wieder erreicht. Bei den Ausfuhren erfolgte die Niveauangleichung im Jahr 2014 und bei den Einfuhren sogar erst nach 10 (!) Jahren, d. h. im Jahr 2018.



Schweizer Aussenhandel aus der Sicht des Gesamttotals

Werden die Edelmetalle, die Edel- und Schmucksteine sowie die Kunstgegenstände und Antiquitäten berücksichtigt, zeigt sich ein anderes Bild im Aussenhandel. Eine enorme Bedeutung für das Gesamttotal spielen dabei die Edelmetalle (Gold und Silber), die in beiden Handelsrichtungen anteilmässig mehr als 20 % ausmachen.

Gemäss Gesamttotal (Total 2) legten die Exporte im Jahr 2018 um 3 % auf 303,9 Mrd. Fr. zu. Einfuhrseitig kamen Waren im Wert von 273,4 Mrd. Fr. in die Schweiz, 3 % mehr als im vorangehenden Jahr. Der Handelsbilanzsaldo des Gesamttotals wies + 30,5 Mrd. Fr. aus, was einem Plus von 1,2 Mrd. Fr. (+ 4 %) gegenüber dem Vorjahr entsprach.

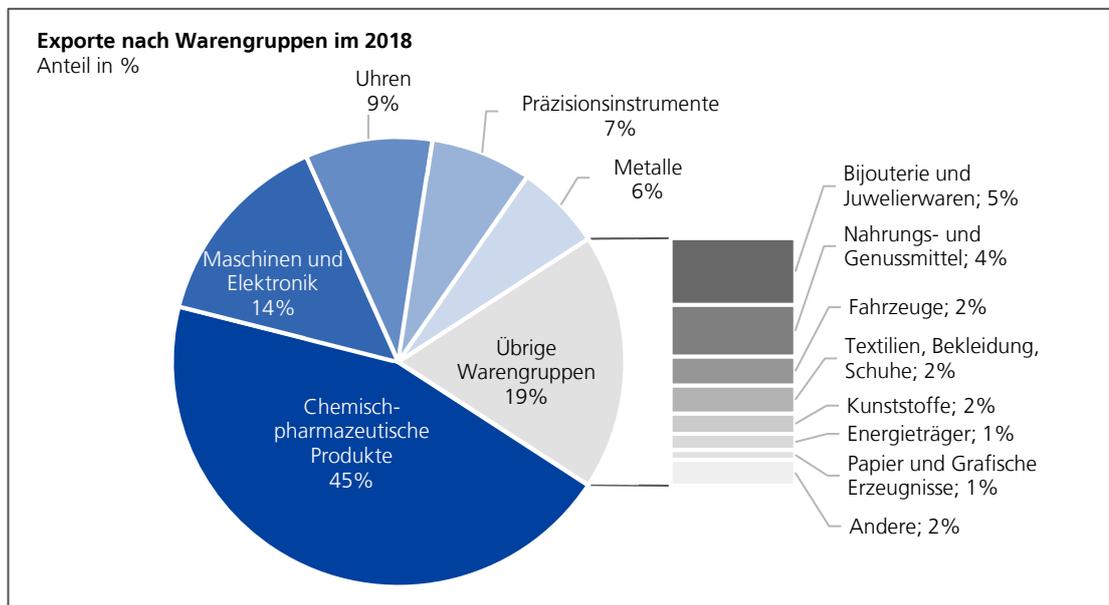
Export

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Breit abgestütztes Wachstum: zehn von zwölf Sparten im Plus

Mit einer Spannweite von + 37 % (Energieträger) bis - 7 % (Fahrzeuge) wiesen im Jahr 2018 zehn der zwölf wichtigsten Waren-

gruppen ein Umsatzplus aus. Die fünf wichtigsten Sparten trugen nochmals anteilmässig mehr als 80 % am Exportanstieg bei; gleichzeitig machten sie zusammen vier Fünftel der Gesamtexporte aus.



Chemie-Pharma über 100 Milliarden Franken

Die **chemisch-pharmazeutischen Produkte** setzten ihren Aufwärtstrend fort: so wuchsen sie im Berichtsjahr um 5,8 Mrd. Fr. (+ 6 %) und übertrafen die 100-Milliarden-Franken-Marke. Die Ausfuhren von **Maschinen und Elektronik** sowie jene von **Uhren** stiegen um 1,5 Mrd. Fr. (+ 5 %) bzw. 1,3 Mrd. Fr. (+ 6 %). Als prozentual wachstumsstärkste Sparte zeigten sich die **Präzisionsinstrumente**, die ihre Ausfuhren gegenüber dem Vorjahr um 7 % auf 16,8 Mrd. Fr. erhöhten. Zugleich registrierten sie die höchste Wachstumsrate seit 2007. Auch der Versand von **Metallen** steigerte sich: mit + 6 % (+ 757 Mio. Fr.) verzeichneten sie das dritte Jahresplus in Folge.

Bijouterie und Juwelierwaren mit Top-Entwicklung

Die übrigen Warengruppen spiegelten ein heterogenes Bild wider. Die Exporte von **Bijouterie und Juwelierwaren** setzten ihr seit 2010 registriertes Wachstum mit + 4 % fort und erreichten einen neuen Rekordwert (11,6 Mrd. Fr.). Die Ausfuhren von **Nahrungs- und Genussmitteln** sowie jene von **Textilien, Bekleidung und Schuhen** wuchsen mit + 3 % bzw. + 16 % weniger deutlich als im Vorjahr. Die **Kunststoffe** wiesen ein kräftiges Plus aus (+ 6 %), während die Ausfuhren von **Energieträgern** die stärkste Wachstumsrate im 2018 verzeichneten. In die entgegengesetzte Richtung entwickelten sich die

Verkäufe von **Papier und Grafischen Erzeugnissen** sowie die **Fahrzeugausfuhren**. Erstere bestätigten ihren anhaltend negativen Trend

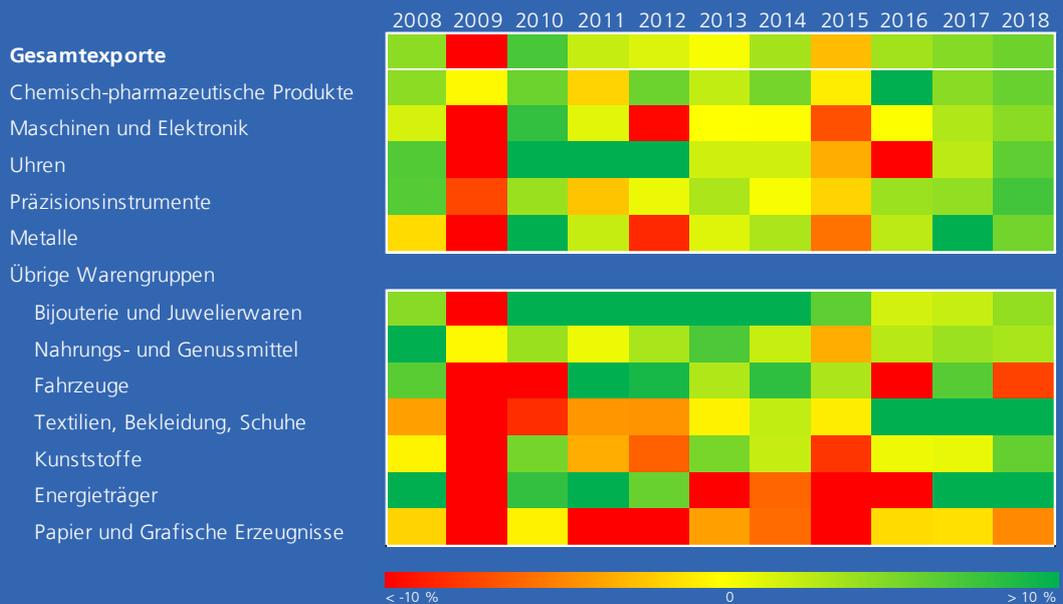
des vergangenen Jahrzehnts (- 5 %), wogegen sich Letztere um 7 % im Vergleich zum Vorjahr verringerten.

Exportentwicklung nach Warengruppen seit 2008

Die wichtigsten Warengruppen wiesen im vergangenen Jahrzehnt zum Teil sehr unterschiedliche Verläufe aus. Gemeinsames, negatives Jahr im Nachgang der Finanzkrise war 2009, in welchem alle Sparten – ausser der Chemie-Pharma sowie der Nahrungs- und Genussmittel – einen Einbruch verzeichneten. Seitdem erholten sich die verschiedenen Sparten mit unterschiedlicher Dynamik. Einerseits registrierten die fünf Topsparten insgesamt ein positiveres

Wachstum als die übrigen Warengruppen. Andererseits schrieben einige Sparten negative Jahresergebnisse wie namentlich Maschinen und Elektronik, Uhren sowie Metalle. Die übrigen Warengruppen entwickelten sich heterogen. Die Lieferungen von Bijouterie und Juwelierwaren hatten die deutlichere und positivere Entwicklung im Vergleich zu allen anderen Sparten durchgezogen. Die Kunststoffe, die Energieträger sowie die Papier- und Grafische Erzeugnisse zeigten dagegen einen Abwärtstrend.

Exportentwicklung nach Warengruppen 2008 bis 2018: Aussenhandelsstimmung gegenüber Vorjahr



Chemisch-pharmazeutische Produkte

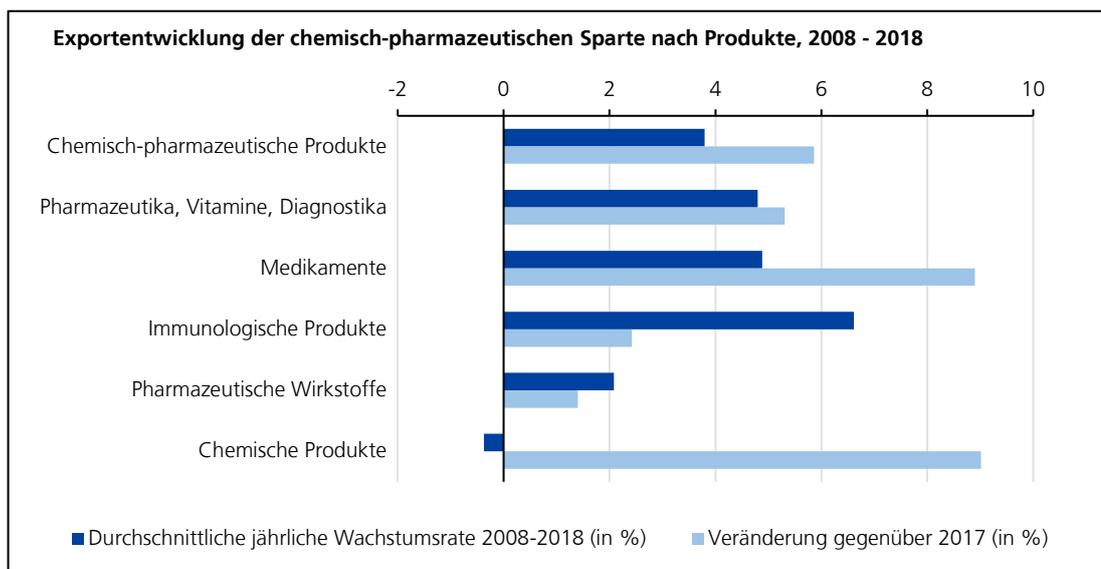
Sparte im Aufwind

Die **chemisch-pharmazeutischen** Produkte sind für die schweizerische Exportwirtschaft von besonderer Bedeutung: Im Jahr 2018 beliefen sich deren Lieferungen auf fast 105 Mrd. Fr., womit sie ihren markanten Exportanteil von 45 % bestätigten. Die Sparte war in den vergangenen zehn Jahren die treibende Kraft des Exportwachstums, wies sie doch eine viermal höhere Dynamik als der Durchschnitt aus (durchschnittliches jährliches Wachstum: 4 % gegenüber 1 %).

Wiedererstartete Chemikalien-Verkäufe

Im Jahr 2018 basierten die Exporte zu 85 % auf dem Segment Pharma, namentlich auf den **Medikamenten** (42 % Anteil), den

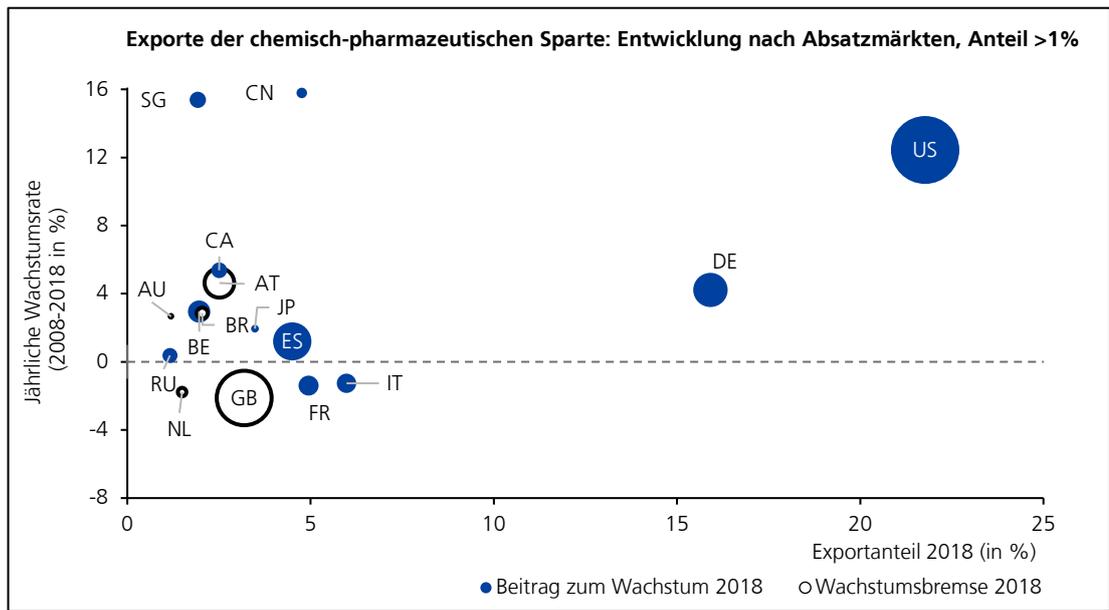
immunologischen Produkten (27 %) sowie den **pharmazeutischen Wirkstoffen** (14 %). Obwohl der Umsatz mit **Chemikalien** nur 15 % der gesamten Sparte ausmachte, stieg dieser im 2018 um 9 % auf 16 Mrd. Fr. Damit bestätigten diese nicht nur die Erholung von 2017, sie trugen auch fast ein Viertel zum Wachstum der Gesamtsparte bei. Im Jahr 2018 unterstützten insbesondere die **Medikamente** das Wachstum von Chemie-Pharma, und zwar zu fast zwei Dritteln. Zwischen 2008 und 2018 wuchs diese Subgruppe um durchschnittlich 5 % pro Jahr. Auch die **immunologischen Produkte** zeigten mit einer durchschnittlichen, jährlichen Wachstumsrate von 7 % eine hohe Dynamik.



Starker Wachstumsbeitrag der USA, Spaniens und Deutschlands

Wie im Vorjahr konzentrierten sich die Exporte hauptsächlich auf den US-Markt (22,7 Mrd. Fr.) und auf Deutschland (16,6 Mrd. Fr.) mit einem Anteil von 22 bzw. 16 %. Während das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von 3 % auf den achten Platz abrutschte, behielt China seinen 5. Platz in der Rangliste (5 %). In den letzten zehn Jahren boomte der Versand nach China mit

einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 16 % pro Jahr, gefolgt von Singapur mit + 15 % jährlich. Im Jahr 2018 trugen vor allem die starke Nachfrage aus den USA, Spanien und Deutschland mit 55, 17 und 14 % am Exportwachstum in diesem Segment bei. Demgegenüber waren die Verkäufe ins Vereinigte Königreich und nach Österreich deutlich rückläufig, womit sie das Gesamtwachstum der Exporte von Chemikalien und Pharmazeutika bremsten.



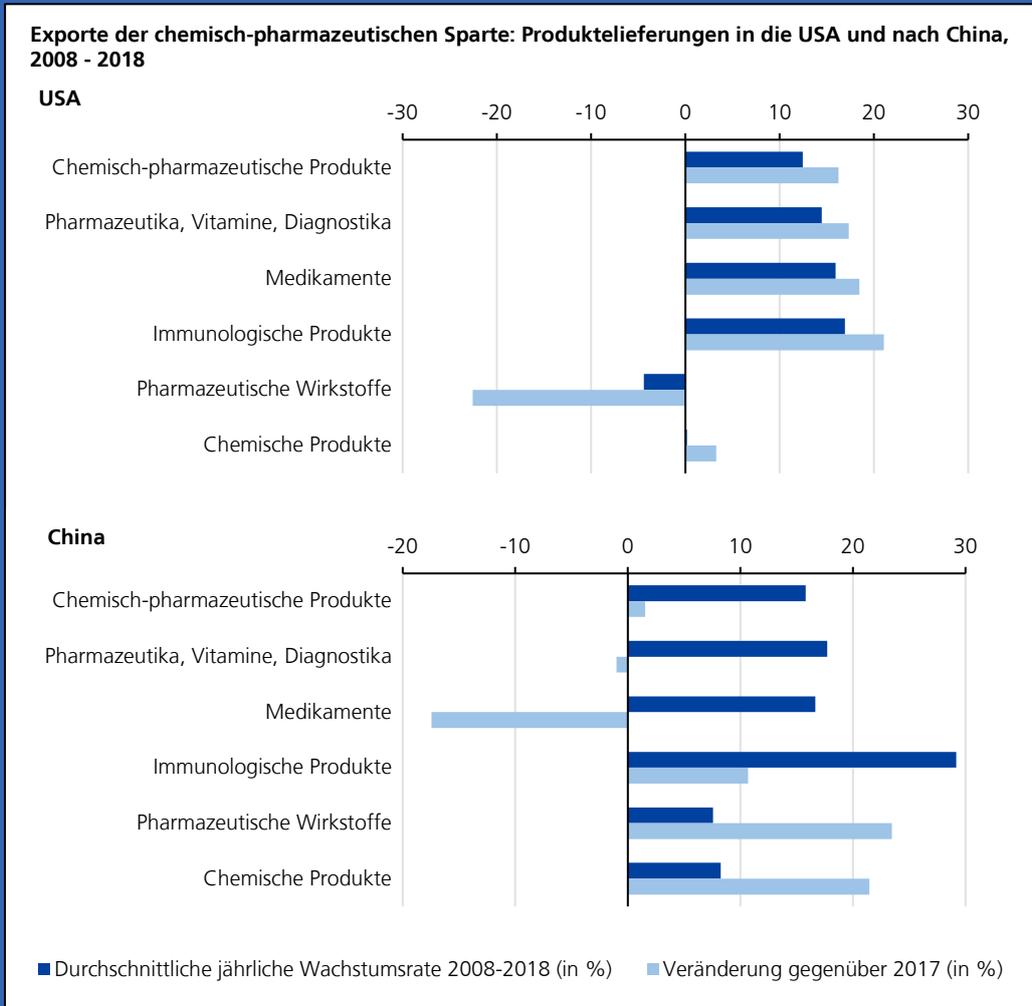
Hinweis: Die Grösse der Blasen widerspiegeln proportional ihren positiven oder negativen Beitrag (in %).

Die USA und China als florierende Absatzmärkte für chemisch-pharmazeutische Produkte

Mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von mehr als 10 % im Zeitraum 2008-2018 wiesen die Exporte in die USA und nach China – je nach Produkt – eine unterschiedliche Entwicklung auf. So stieg in den letzten zehn Jahren der Versand von Medikamenten und immunologischen Produkten in die USA erheblich, während der Umsatz mit pharmazeutischen Wirkstoffen im Jahresdurchschnitt um 4 % zurückging. Im Jahr 2018 erhöhten sich die Ausfuhren von immunologischen Produkten gegenüber 2017 um 21 %. Derweil sank die

Nachfrage nach pharmazeutischen Wirkstoffen um 23 %.

Anders auf dem Absatzmarkt China: hier entwickelte sich die Nachfrage zwischen 2008 und 2018 nach allen Produkten positiv. Die Exporte von immunologischen Produkten wiesen eine durchschnittliche Zunahme von fast 30 % pro Jahr auf. Obwohl der Arzneimittelabsatz in diesem Zeitraum einen Aufwärtstrend zeigte, sanken sie im Jahr 2018 um 17 % (gegenüber 2017). Die Ausfuhren von pharmazeutischen Wirkstoffen wie auch jene von Chemikalien stiegen im Jahr 2018 um mehr als 20 %.



Maschinen und Elektronik

Kräftigste Wachstumsrate seit 2010

Im Berichtsjahr steigerten sich die Exporte der **Maschinen- und Elektroniksparte** im Vergleich zum Vorjahr um 5 % (+ 1,5 Mrd. Fr.) auf 33,5 Mrd. Fr. Damit verzeichnete sie nicht nur das grösste Plus seit 2010, sondern

bestätigte auch ihre Erholung seit 2016. Die beiden Hauptgruppen, **Maschinen und Geräte der Elektroindustrie und der Elektronik**, nahmen mit derselben Wachstumsrate (5 %) zu. Erstere verkauften dabei zwei Mal so viele Güter wie Letztere.

Exporte der Maschinen und Elektroniksparte im 2018

Warenkategorie	Mio. CHF	Anteil in %	+/-%
Maschinen und Elektronik	33 520	100.0	4.6
Maschinen	22 147	66.1	4.5
Industriemaschinen	19 929	59.5	4.4
Werkzeugmaschinen	8 338	24.9	10.6
Nichtelektrische Kraftmaschinen	2 611	7.8	-4.2
Haushaltapparate	763	2.3	-10.2
Büromaschinen	899	2.7	9.0
Geräte der Elektroindustrie und der Elektronik	11 373	33.9	4.6
Elektrische, elektronische Artikel	7 844	23.4	5.2
Stromerzeugung, Elektromotoren	2 783	8.3	8.2
Telekommunikation	745	2.2	-11.8

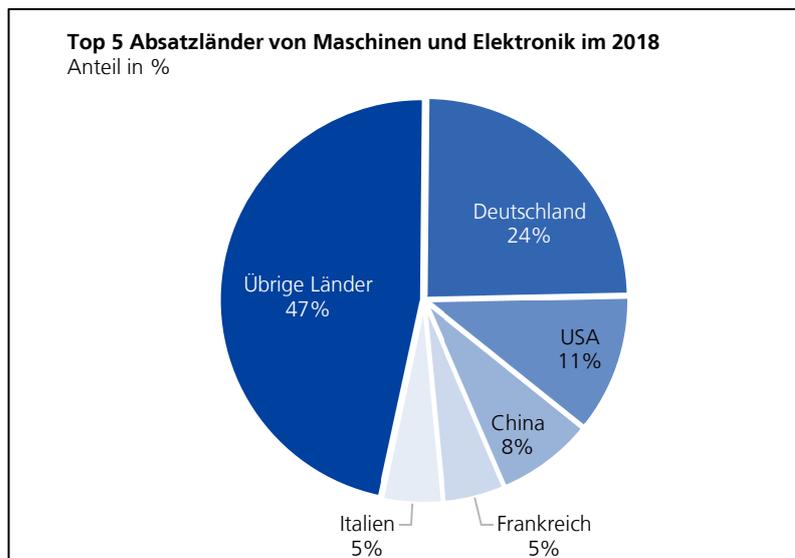
Breit abgestütztes Wachstum der Maschinensparte

Der Versand von **Maschinen** wuchs im 2018 um 960 Mio. Fr. auf 22,1 Mrd. Fr. Die **Industriemaschinen** machten den grössten Exportanteil (90 %, 19,9 Mrd. Fr.) der Sparte aus. Ihre Exporte steigerten sich um 4 % gegenüber dem Vorjahr. Hauptverantwortlich für das Wachstum der Gruppe Maschinen waren die umsatzgrössten Segmente wie **Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung** (+ 14 %), **Werkzeugmaschinen für die Bearbeitung von anderen Stoffen** (+ 9 %), **Pumpen und Kompressoren** (+ 4 %) sowie **Maschinen für die Grafische- und Papierindustrie** (+ 7 %). Negativ entwickelten sich

dagegen die Exporte von **nichtelektrischen Kraftmaschinen** (- 4 %) und diejenigen von **Haushaltapparaten** (- 10 %).

Elektroniksparte: Nur Telekommunikation im Minus

Die Lieferungen der Sparte **Elektronik** erhöhten sich gegenüber 2017 um 502 Mio. Fr. auf 11,4 Mrd. Fr. Das Ergebnis bei den Elektronikexporten war hauptsächlich von **den elektrischen und elektronischen Artikeln** geprägt: auf sie entfielen dabei 69 % der Exporte; zugleich nahmen diese um 5 % zu. Bei den anderen Warengruppen wies die Sparte **Telekommunikation** einen Rückgang von 12 % aus.



Die Ausfuhren in die Top 5 Absatzländer machten über die Hälfte des Gesamtumsatzes der Maschinen- und Elektroniksparte aus. Der Versand ins wichtigste Absatzland, **Deutschland** (Anteil: 24 %), wuchs um 6 % und übertraf damit die 8-Milliarden-Franken-Marke. Mit einem Anteil von 11 % folgten die **USA**, wohin 6 % mehr exportiert werden

konnte. Drittwichtigster Absatzmarkt war **China**, auf das anteilmässig 8 % der Lieferungen entfiel. Im Berichtsjahr erhöhten sich die Exporte dorthin auch um 8 %. **Frankreich** und **Italien** schliessen die Top 5 Gruppe mit je einem Anteil von 5 % an den Gesamtexporten. Die Wachstumsraten betrugen dabei 5 bzw. 12 %.

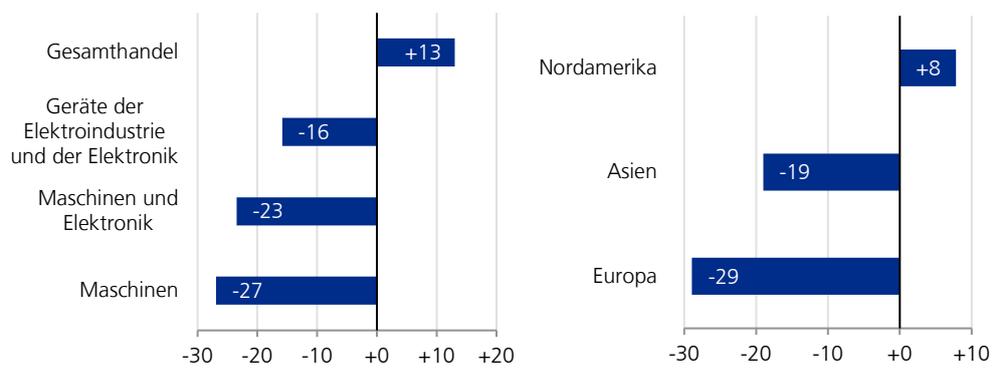
Rekordjahr 2008 ist weit weg

Genau zehn Jahren nach dem Rekordjahr der Maschinen- und Elektroniksparte blieben ihre Exporte weit vom einstigen Niveau entfernt. Unter den Top drei Exportsparten der Schweiz war diese Sparte die einzige, die einen solchen divergierenderen Verlauf im Verhältnis zum Gesamthandel verzeichnete. Zwischen 2008 und 2018 wiesen die Lieferungen von Maschinen und Elektronik einen Rückgang von 23 % auf. Dieses Ergebnis wurde von den beiden wichtigsten Segmenten Maschinen sowie Geräte der Elektroindustrie und der Elektronik unterschiedlich stark beeinflusst: die Ausfuhren

der Ersteren schrumpften um 27 %, jene von Letzteren um 16 %. Auch der Anteil dieser Sparte an den Gesamtexporten verringerte sich von 21 % auf 14 %. Trotzdem blieben Maschinen und Elektronik der zweitgrösste Exportzweig der Schweiz.

Vergleicht man die Absatzentwicklung von Maschinen und Elektronik nach den Hauptmärkten in den vergangenen zehn Jahren, zeigt sich ein deutlicher Rückgang bei Europa (- 29 %) und Asien (- 19 %). Nur Nordamerika verzeichnete ein positives Wachstum (+ 8 %).

Exporte der Maschinen- und Elektroniksparte nach Gruppen und Kontinente
Vergleich 2018/2008 (in %)

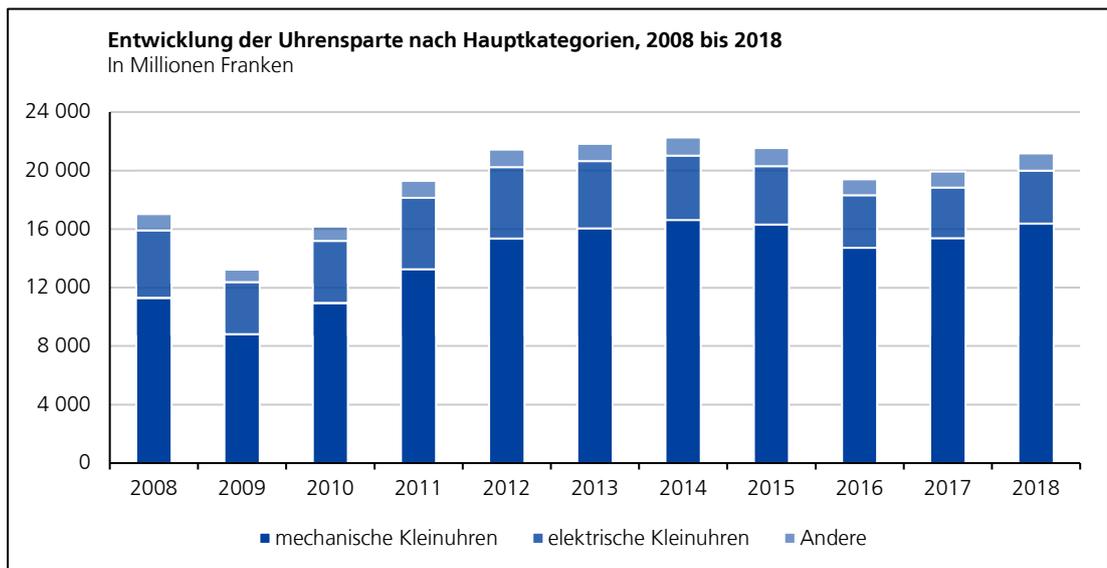


Uhren

Bestätigte Erholung der Uhrensparte

Die Erholung der drittgrössten Sparte bestätigte sich im Jahr 2018. Die **Uhrenexporte** schrieben die grösste Zunahme seit 2012 und überschritten damit wieder die 21-Milliarden-Franken-Schwelle. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Ausfuhren um 6 %

(+ 1,3 Mrd. Fr.). Die Sparte setzte 23,8 Mio. Stück Uhren im Ausland ab, was einer Abnahme um 2 % bzw. 569 991 Stück entsprach. Der durchschnittliche Ausführpreis einer Schweizer Uhr stieg auf 840 Fr. und übertraf somit den Rekordwert des Vorjahres von 773 Fr.



Mit einem konstanten Anteil von 94 % stellten die **Kleinuhren** seit Jahren den Hauptteil des Uhrenabsatzes dar. Im Berichtsjahr stiegen deren Verkäufe um 6 % auf 20,0 Mrd. Fr. Dabei ist zwischen **mechanisch** und **elektrisch betriebenen Uhren** zu unterscheiden: sie machten 2018 anteilmässig 77 % (16,4 Mrd. Fr.) bzw. 17 % (3,6 Mrd. Fr.) der

Schweizer Uhrenexporte aus. In den letzten zehn Jahren erlebten diese zwei Segmente gegenläufige Entwicklungen. Seit 2008 wuchsen die Exporte von mechanischen Kleinuhren um 45 %, während jene von elektrisch betriebenen um 22 % zurückgingen. Die Verkäufe von **Uhrenbestandteilen** legten um 11 % auf 1,1 Mrd. Fr. zu.

Top 5 Absatzländer von Uhren im 2018

Land	Mio. CHF	+/-%	Anteil in %	In Tausend Uhren
Hongkong	2 816	19.4	14.1	2 113
USA	2 095	8.0	10.5	2 392
China	1 656	12.1	8.3	3 383
Japan	1 269	9.2	6.3	895
Vereinigtes Königreich	1 176	-4.2	5.9	971
Total aller Länder	20 015	6.2	100.0	23 823

Asien und Nordamerika mit kräftigen Plus

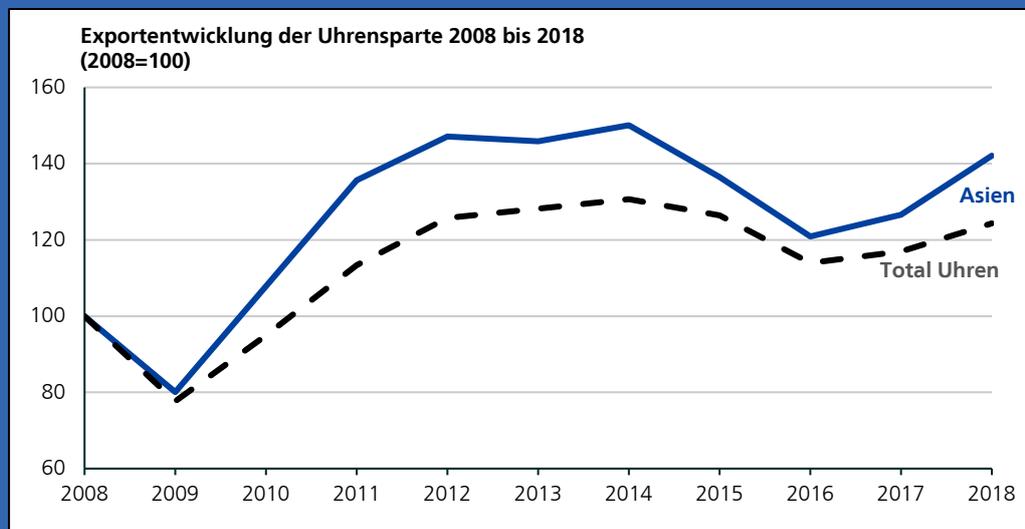
Die wichtigsten fünf Absatzländer für helvetische Uhren blieben dieselben wie im Vorjahr. Dieses Quintett erzielte fast die Hälfte des Umsatzes wie auch der Anzahl verkaufter Uhren. Die grössten Wachstumsraten verzeichneten im Berichtsjahr **Hongkong** (+ 19 %), **China** (+ 12 %) und **Japan** (+ 9 %), die das Wachstum von 12 % in Asien prägten. Die beiden letztgenannten Länder erreichten mit 1,7 bzw. 1,3 Mrd. Fr.

neue Hochstände. Die Exporte nach Europa hingegen verringerten sich insgesamt um 3 % auf 6,6 Mrd. Fr. Trotz des Rückgangs (- 4 %) gehörte das **Vereinigte Königreich** weiterhin zu den Top 5. Dynamisch entwickelten sich die Ausfuhren nach Nordamerika (+ 8 %): mit einem Anteil von 10 % bestätigten sich die **USA** (2,1 Mrd. Fr.; + 8 %) als zweitbedeutendster Markt für die Uhrenexporteure.

Beliebte Schweizer Uhren in Asien

Die Entwicklung der Uhrenexporte in den vergangenen zehn Jahren war vor allem von der Nachfrage aus dem asiatischen Kontinent geprägt. Seit 2008 wuchsen die Lieferungen nach Asien um 42 %, also viermal bzw. dreimal dynamischer als jene nach den anderen Kontinenten Nordamerika und Europa. Asien machte stets im Durchschnitt mehr als 50 % des gesamten Uhrenabsat-

zes aus. Unter den fünf wichtigsten Handelspartnern des letzten Jahrzehnts befanden sich durchgehend drei asiatische Länder. In der langfristigen Entwicklung trugen verschiedene Länder Asiens unterschiedlich stark am Umsatzplus bei: Die Spannweite reichte von + 11 % bei Hongkong, dem wertmässig wichtigsten Absatzmarkt für Schweizer Uhren, bis zur Verdoppelung der Uhrennachfrage aus China.



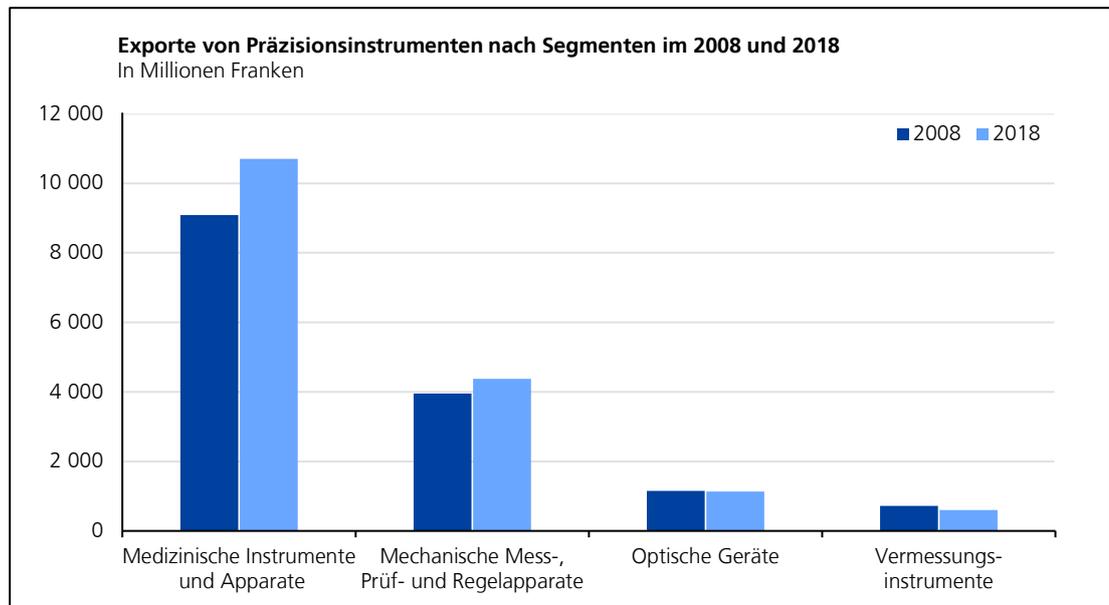
Präzisionsinstrumente

Exporte legten auch im 2018 zu

Die Lieferungen von **Präzisionsinstrumenten** nahmen im Berichtsjahr um 7 % zu und erreichten damit einen neuen Höchststand von 16,8 Mrd. Fr. Sie setzten den seit 2015 registrierten Aufwärtstrend fort und schrieben im vergangenen Jahr die stärkste Wachstumsrate des letzten Jahrzehnts. Die Präzisionsinstrumente erbrachten wertmässig 7 % der Schweizer Gesamtexporte und bestätigten sich als viertwichtigste Exportsparte.

Die **medizinischen Instrumente und Apparate** steuerten im Jahr 2018 wertmässig 64 %

(10,7 Mrd. Fr.) an den Exporten der Gesamtgruppe bei. Sie waren daher mit Abstand das umsatzgrösste Segment innerhalb der Präzisionsinstrumente und wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 6 %. Als zweitwichtigstes Segment folgte die **mechanischen Mess-, Prüf- und Regelapparate**, die zusammen ein Viertel des Umsatzes ausmachten und eine Erhöhung von 10 % gegenüber dem Vorjahr registrierten. Die Ausfuhren der beiden anderen Segmente, **optische Geräte** (Anteil: 7 %) und **Vermessungsinstrumente** (Anteil: 4 %), erhöhten sich um 13 bzw. 10 %.



Medizinische Instrumente und Apparate: die grösste und zugleich dynamischste Sparte

Die langfristige Exportentwicklung bei den Präzisionsinstrumenten basierte im Wesentlichen auf den medizinischen Instrumenten und Apparaten. Zwischen 2008 und 2018 entwickelten sich diese mit einer höheren Dynamik (+ 18 %; + 1,6 Mrd. Fr.) als alle anderen Segmente und bestätigten ihr hohes Niveau von über 10 Mrd. Fr. Sie waren in dieser Zeit für 85 % des Gruppenwachstums verantwortlich. Von den kleineren Segmenten nahmen die Lieferungen von mechanischen Mess-, Prüf- und Regelapparaten in

dieser Periode um 11 % (+ 416 Mio. Fr.) zu. Während die Ausfuhren von optischen Geräten stagnierten, reduzierten sich diejenigen von Vermessungsinstrumenten stark (- 119 Mio. Fr.).

Gegenüber dem Vorjahr hat sich im 2018 die Rangfolge der fünf wichtigsten Absatzländer nicht geändert. **Deutschland** und die **USA** belegten die ersten beiden Plätze und machten zusammen anteilmässig 45 % der Präzisionsinstrumenten-Exporte aus. Die **Niederlande**, **China** und **Frankreich** folgten in den Top 5 mit Anteilen von 5 bis 7 % an

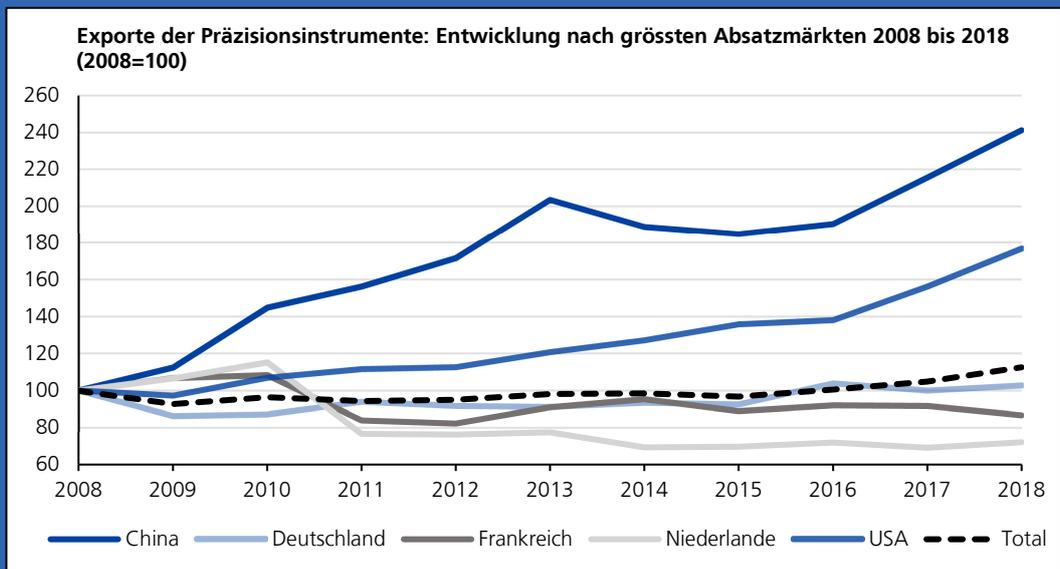
den Exporten der Gesamtgruppe. Mit Ausnahme des Letztgenannten wuchsen die

Ausfuhren nach allen anderen bedeutenden Absatzländern.

Langfristiges Wachstum dank den USA und China

Die Exportentwicklung von Präzisionsinstrumenten zeigte in den vergangenen zehn Jahren einen divergierenden Verlauf innerhalb der Top 5 Absatzländer. Das umsatzgrösste Land, Deutschland, verharrte auf dem Niveau von 2008. Die anderen europä-

ischen Länder in den Top 5 – die Niederlande und Frankreich – schrieben einen Rückgang von 28 bzw. 13 %. Hingegen entwickelten sich die Ausfuhren von Präzisionsinstrumenten in die USA und nach China rasant, stiegen doch die Exporte dorthin 6 bzw. 11 Mal dynamischer als jene der Gesamtparte.



Produkte medizinischer Instrumente und Apparate

Die Hauptkategorie der Präzisionsinstrumente – die medizinischen Instrumente und Apparate – setzt sich hauptsächlich aus zwei Marktsegmenten zusammen: aus Apparaten und Vorrichtungen zum Beheben von Funktionsstörungen oder Gebrechen

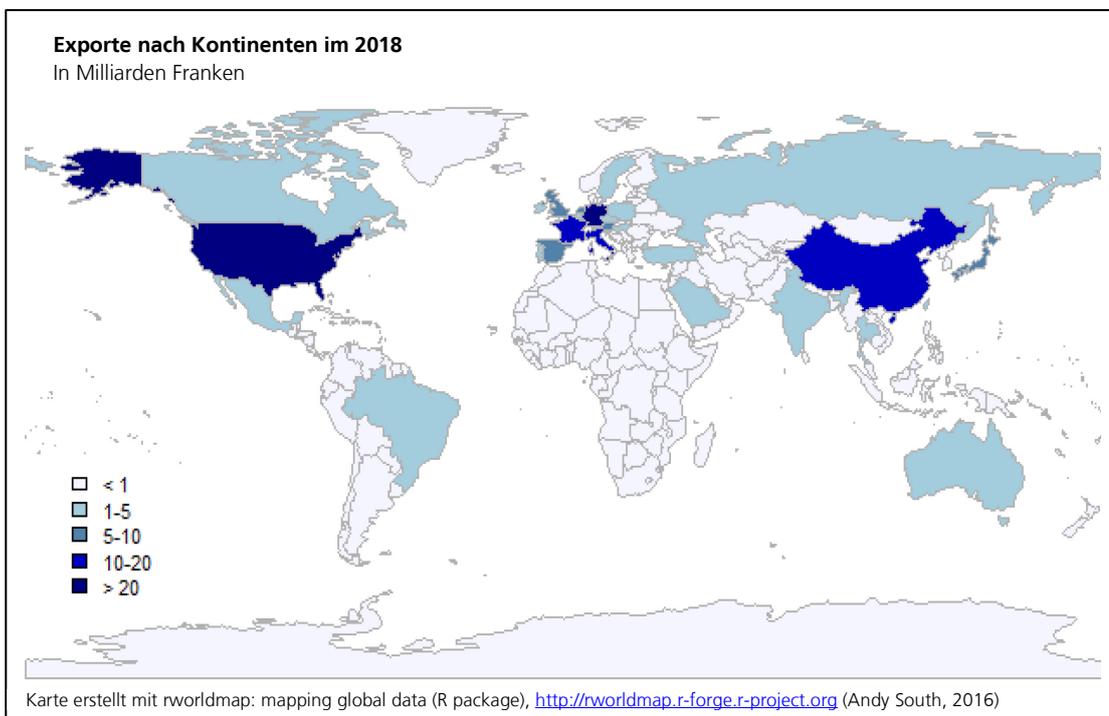
sowie aus Instrumenten und Geräten für human- und tierärztliche Zwecke. Unter Erstere fallen namentlich künstliche Gelenke, Prothesen, Herzschrittmacher und Hörgeräte, während zur zweiten Gruppe zahnärztliche Implantate und chirurgische Instrumente gehören.

Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Weltweit dynamisches Wachstum

Im 2018 wurde nach allen Kontinenten wertmässig mehr Güter geliefert. Nach **Europa**, dem wichtigsten Absatzmarkt, gingen 55 % aller Exporte, d. h. Waren im Wert von insgesamt 127,7 Mrd. Fr. Trotz der Erhöhung um 4 % (+ 5,1 Mrd. Fr.) gegenüber dem Vorjahr blieben die Exporte weit unter dem Rekordwert von 2008. Wiederum basierte das Wachstum ausschliesslich auf

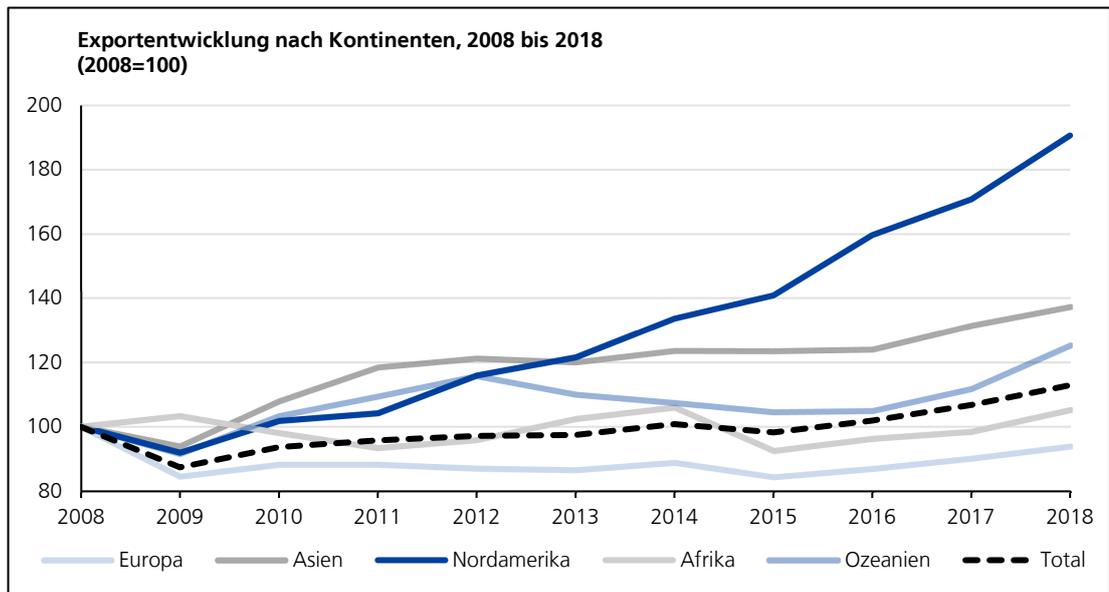
den Ländern der Euro-Zone (+ 6 %). Die Ausfuhren nach **Asien** stiegen um 4 % (+ 2,1 Mrd. Fr.) und übertrafen erstmals die 50-Milliarden-Franken-Grenze. Sie bestätigten damit die positive Entwicklung des Vorjahres. Die Exporte nach **Nordamerika** wuchsen wertmässig wie noch nie zuvor (+ 4,3 Mrd. Fr.), womit sie zugleich einen neuen Rekordwert registrierten.



Nordamerika deutlich im Aufwärtstrend

Die langfristige Exportentwicklung nach Kontinenten gab ein heterogenes Bild ab. In den vergangenen zehn Jahren verzeichnete Europa die negativste Entwicklung unter allen Kontinenten. Trotz drei aufeinander folgenden Jahren im Plus verlangsamten sich die Exporte nach Europa über die Dauer auf hohem Niveau. Anders entwickelte sich die Nachfrage aus dem asiatischen und dem

nordamerikanischen Kontinent. Im Allgemeinen zeigte Asien einen positiven langfristigen Trend: dorthin wuchsen die Exporte mehr als zwei Mal dynamischer als der Gesamthandel der Schweiz. Abgesehen vom negativen Jahr 2009 befanden sich die Ausfuhren Richtung Nordamerika seit 2003 eindeutig im Aufwärtstrend. Vor allem im vergangenen Jahrzehnt haben sich die Sendungen dorthin fast verdoppelt.



Top 5 der Rangliste der Absatzländer blieb unverändert

Auf Stufe Land bestätigte sich Deutschland mit 43,9 Mrd. Fr. und einem Anteil von 19 % an den Schweizer Gesamtexporten als wichtigster Abnehmer. Im 2018 erhöhten sich die Exporte dorthin um 6 %. Auch nach Frankreich (15,2 Mrd. Fr.) und Italien (14,4 Mrd. Fr.) – dem dritt- respektive viertgrössten Absatzmarkt mit einem Anteil von 7

bzw. 6 % – exportierte unser Land mehr Waren (+ 9 bzw. + 4 %). Dank einer Erhöhung um 19 % gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich Spanien auf Kosten Österreichs als einziges wichtiges Land um einen Rang (neu Platz 8). Hingegen schrumpfte die Nachfrage aus dem Vereinigten Königreich (- 18 %), aus Österreich (- 8 %) und den Niederlanden (- 1 %).

Top 15 Absatzländer der Schweiz im 2018

Rang	Handelspartner	Mio. CHF	+/-%	Anteil in%	Rang +/- zu 2017
1	Deutschland	43 923	5.5	18.8	0
2	USA	37 939	12.4	16.3	0
3	Frankreich	15 212	8.5	6.5	0
4	Italien	14 363	4.4	6.2	0
5	China	12 180	6.8	5.2	0
6	Vereinigtes Königreich	9 359	-17.8	4.0	0
7	Japan	7 643	4.3	3.3	0
8	Spanien	6 839	18.5	2.9	▲ +1
9	Österreich	6 141	-7.9	2.6	▼ -1
10	Hongkong	5 944	11.2	2.5	0
11	Niederlande	5 083	-0.8	2.2	0
12	Singapur	4 377	3.0	1.9	0
13	Belgien	4 150	0.5	1.8	0
14	Kanada	3 673	4.8	1.6	0
15	Korea (Süd)	3 198	4.4	1.4	0
	Gesamttotal	233 230	233 224	100.0	

Abgesehen vom Mittleren Osten, welcher den dritten Exportrückgang (- 1 %) in Folge zu verzeichnen hatte, wuchs die Nachfrage aus den anderen bedeutenden Ländern im asiatischen Raum deutlich: besonders Hongkong (+ 11 %), China (+ 7 %) und Japan (+ 4 %) wiesen jeweils einen Exportanstieg aus. Die letztgenannten beiden Länder erreichten einen neuen Höchstwert mit 12,1 bzw. 7,6 Mrd. Fr. Während sich Japan als zweitwichtigster Absatzmarkt für unser Land in Asien bestätigte, blieb China die fünftwichtigste Abnehmerdestination.

90 % der Lieferungen nach Nordamerika gingen in die USA; diese nahmen um 12 % (v. a. Chemie-Pharma) gegenüber dem Vorjahr zu und betragen erstmals 37,9 Mrd. Fr. Damit verstärkten die USA ihre Position als zweitwichtigster Absatzmarkt für die Schweiz (Anteil: 16 %), zugleich verkürzten sie den Abstand zum erstplatzierten Deutschland.

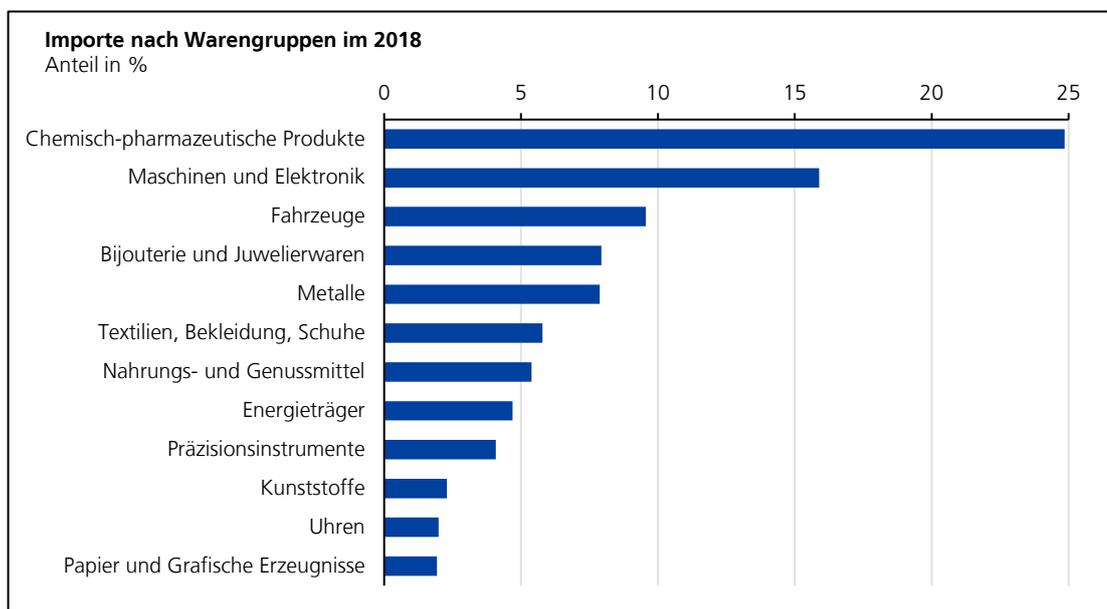
Import

Entwicklung nach Sparten in Kürze

Alle bedeutenden Warengruppen im Plus

Die **Importe** der Schweiz erhöhten sich im 2018 gegenüber dem Vorjahr um 9 % (+ 16,0 Mrd. Fr.), womit sie erstmals die 200-Milliarden-Franken-Marke übertrafen. Das Wachstum stützte sich zum ersten Mal

seit zehn Jahren auf alle zwölf bedeutenden Warengruppen ab: die Steigerungsrate lag dabei zwischen + 2 % (Fahrzeuge) und + 41 % (Bijouterie und Juwelierwaren). Zwei Drittel der Sparten verzeichneten damit neue Rekordwerte.



Top 5 Sparten: Bijouterie und Juwelierwaren mit überdurchschnittlichem Wachstum

Die Importe von **chemisch-pharmazeutischen Produkten** wuchsen wie im Vorjahr um 7 % (+ 3,4 Mrd. Fr.). Sie bildeten mit Abstand die bedeutendste Sparte, und zwar mit einem Anteil von 25 % an den Gesamtimporten. Zusätzlich erreichten sie erstmals mehr als 50 Mrd. Fr. Die Einfuhren von **Maschinen und Elektronik** erhöhten sich um 6 % auf 32,0 Mrd. Fr. (Anteil: 16 %). Zu den fünf wichtigsten Warengruppen gehörten auch die **Fahrzeuge**, die **Metalle** sowie die **Bijouterie und Juwelierwaren**. Die Importe der beiden erstgenannten Sparten wuchsen im 2018 mit unterschiedlicher Dynamik (+ 2 bzw. + 10 %). Hauptgrund für den Anstieg im 2018 waren die Mehreinfuhren von **Bijouterie und Juwelierwaren**: Mit einer Erhöhung

um 4,6 Mrd. Fr. gegenüber dem Vorjahr machten sie allein 29 % des Gesamtwachstums aus. Ein grosser Teil der hier eingeführten Güter fallen allerdings in die Kategorie Rückwaren (28 %), d. h. es handelt sich hier um Güter, die zuvor exportiert wurden. Die Top fünf Sparten machten zusammen zwei Drittel der Importe aus.

Präzisionsinstrumente über 8-Milliarden-Franken-Grenze

Auch in den übrigen Sparten wuchsen die Einfuhren überdurchschnittlich. Die Einkäufe von **Textilien, Bekleidungen und Schuhen** sowie von **Nahrungs- und Genussmitteln** lagen je über 10 Mrd. Fr.; innert Jahresfrist stiegen sie um 11 % bzw. 3 %. Die Importe von **Energieträgern** verbuchten nominal eine Zunahme um 17 %. Da sich die Energieträger

um 28 % verteuerten, resultierte real ein Rückgang um 9 %. Die Einfuhren von **Präzisionsinstrumenten** verzeichneten nicht nur die stärkste Wachstumsrate des letzten Jahrzehntes, sie überschritten auch erstmals die 8-Milliarden-Franken-Schwelle. Die Bezüge in

den anderen Warengruppen wie **Kunststoffe, Papier und Grafische Erzeugnisse** sowie **Uhren** nahmen ebenfalls zu, trugen jedoch nur 6 % an den Gesamtimporten bei. Bei den Uhrenimporten entfielen anteilmässig 41 % auf Rückwaren.

Top 5 Spartenentwicklung seit 2008

Langfristig betrachtet fiel die Einfuhrdynamik in den bedeutendsten Sparten unterschiedlichen aus. Drei der fünf wichtigsten Warengruppen verzeichneten in den vergangenen zehn Jahren ein Plus. Die Importe in der Sparte Chemie-Pharma nahmen um 31 % zu. Die Lieferungen von Fahrzeugen wuchsen derweil um 15 %. Hervorzuheben ist das überdurchschnittliche Wachstum bei

der Bijouterie und Juwelierwaren. Hier verdreifachten sich die Einkäufe innert zehn Jahren; zugleich stiegen sie auf Kosten der Metallsparte zur viertwichtigsten Sparte auf. Die sehr hohe Dynamik reflektiert sich namentlich in der imposanten, durchschnittlichen Wachstumsrate von 12 % pro Jahr. Hingegen nahmen die Einfuhren von Maschinen und Elektronik sowie Metallen um 10 bzw. 12 % ab.

Importe: Top 5 Sparten 2018 und Entwicklung 2008-2018
In Millionen Franken

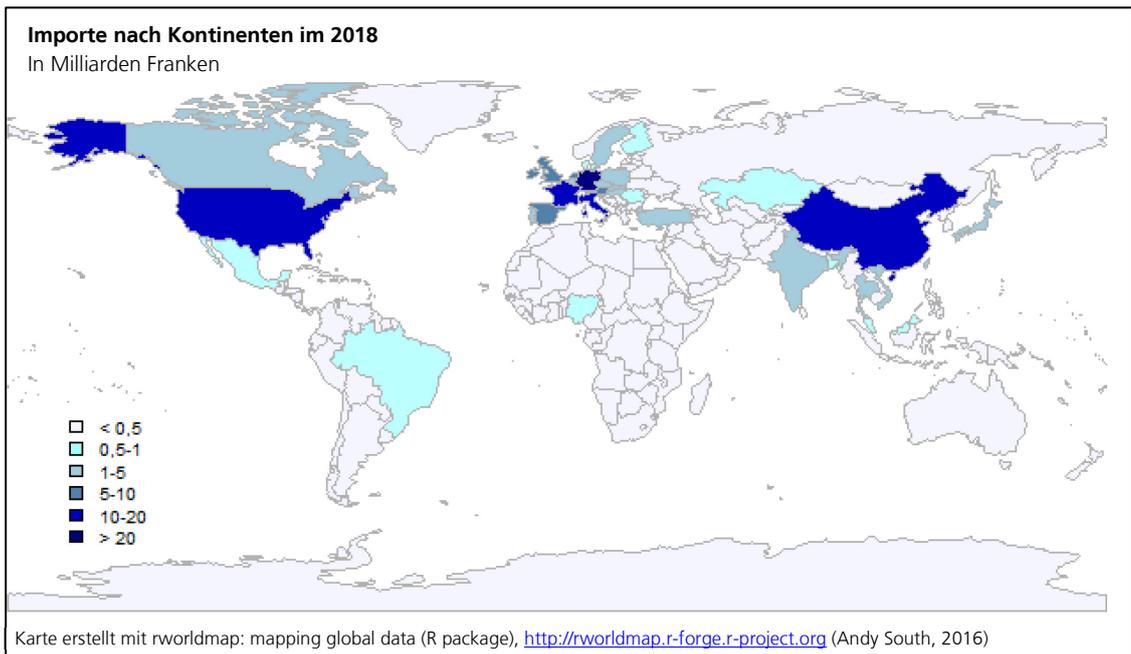
Warengruppe	2008	2018	Wachstum in % 2018-2008	Ø Wachstum in % 2018-2008
Chemisch-pharmazeutische Produkte	38 272	50 159	31	3
Maschinen und Elektronik	35 611	32 079	-10	-1
Fahrzeuge	16 750	19 299	15	1
Bijouterie und Juwelierwaren	5 071	16 015	216	12
Metalle	18 089	15 907	-12	-1
Gesamttotal	186 884	201 849	8	1

Entwicklung nach Kontinenten und Ländern

Importe aus Asien auf Rekordniveau

Das Wachstum der Importe im 2018 war vor allem den beiden wichtigsten Beschaffungsmärkten der Schweiz zuzuschreiben. Auffallend stark legten die Einfuhren aus **Asien** zu, die um einen Fünftel auf einen neuen Höchststand von 38,1 Mrd. Fr. stiegen. Vom wichtigsten Lieferanten **Europa** bezog die

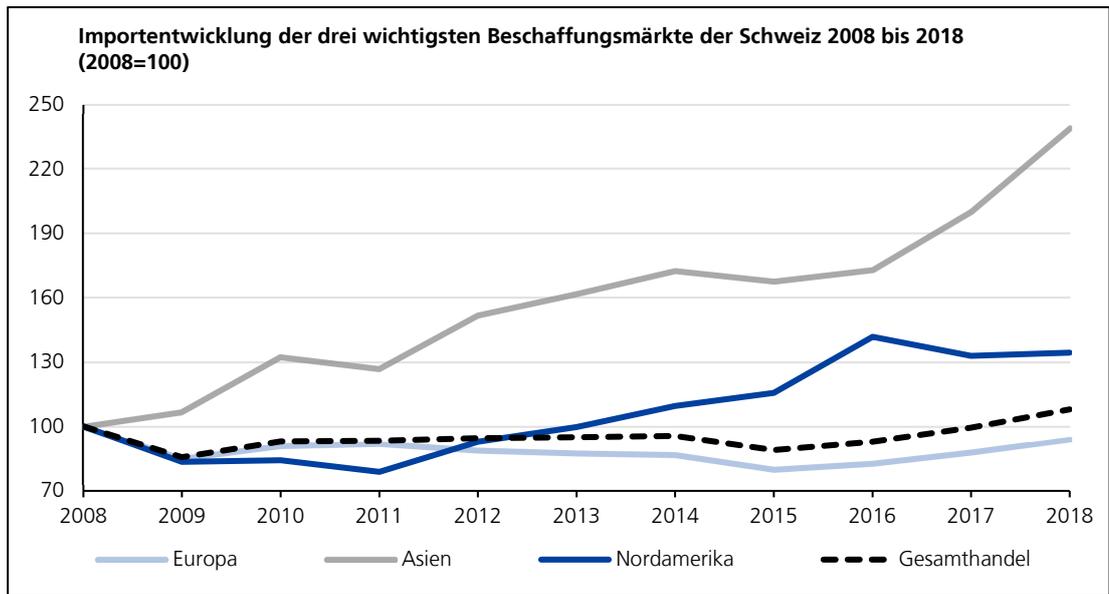
Schweiz Güter für 144,5 Mrd. Fr.; das sind 7 % mehr als im Vorjahr. Die Einfuhren aus **Nordamerika** stiegen um 1 % und überschritten wieder die 14-Milliarden-Franken-Grenze. Derweil erhöhten sich die Importe aus **Afrika** und **Ozeanien** um 24 % bzw. 59 %. Einzig **Lateinamerika** lieferte weniger Waren (- 13 %) in unser Land.



Asien mit höherer langfristigen Dynamik

Die langfristige Importentwicklung der drei für die Schweiz wichtigsten Beschaffungsmärkte folgten unterschiedlichen Verläufen. Die Einfuhren aus **Europa** verringerten sich in den vergangenen zehn Jahren um insgesamt 6 %. Trotz dieses Rückgangs zeigt Europa seit 2015 eine stetige Erholung. Demgegenüber entwickelten sich die Einfuhren der beiden

anderen Kontinente unterschiedlich deutlich aufwärts. Insbesondere die Entwicklung auf dem asiatischen Markt war auffällig, zumal sich zwischen 2008 und 2018 eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 9 % ergab. Obwohl die Importe aus **Nordamerika** weniger intensiv als diejenigen aus **Asien** wuchsen, zeigte sich dort immer noch eine durchschnittliche Zunahme um 3 % pro Jahr.



Drei Nachbarländer bestätigten sich an der Spitze unserer Hauptlieferanten

Auf Länderebene führten drei unserer Nachbarländer die Rangliste der wichtigsten Beschaffungsmärkte an: Deutschland, Italien und Frankreich machten kumuliert 44 % der Gesamtimporte aus. Die Importe aus Deutschland – mit Abstand unser wichtigster Lieferant – wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 54,7 Mrd. Fr. Italien folgte mit 18,8 Mrd. Fr. (Anteil: 9 %) und einem Plus von 4 %. Die Einfuhren aus Frankreich

stiegen um 10 % auf 16,2 Mrd. Fr., womit sich der Abstand zum zweitplatzierten Italien reduzierte. Obwohl auch aus Österreich mehr Güter nachgefragt wurde (+ 6 %), musste das Land seinen bisher sechsten Rang an Irland (+ 11 %) abgeben. Nach einem Minus im Jahr 2017 steigerten sich die Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich um 27 % auf 7,7 Mrd. Fr. Spanien büsste zwei Positionen ein (neu Rang 11), trotz eines Anstiegs um 3 %.

Import: Die 15 wichtigsten Schweizer Handelspartner im 2018

Rang	Handelspartner	Mio. CHF	+/-%	Anteil in%	Rang +/- zu 2017
1	Deutschland	54 671	4.5	27.1	0
2	Italien	18 767	4.2	9.3	0
3	Frankreich	16 209	10.0	8.0	0
4	China	14 242	9.6	7.1	0
5	USA	12 563	-1.0	6.2	0
6	Irland	8 602	11.3	4.3	▲ +1
7	Österreich	8 237	5.5	4.1	▼ -1
8	Vereinigtes Königreich	7 742	27.2	3.8	0
9	Arabische Emiraten	6 444	118.5	3.2	▲ +4
10	Niederlande	5 382	6.8	2.7	0
11	Spanien	5 218	3.0	2.6	▼ -2
12	Japan	3 395	-5.5	1.7	▼ -1
13	Belgien	3 295	-0.9	1.6	▼ -1
14	Tschechische Republik	2 574	5.4	1.3	0
15	Singapur	2 533	30.2	1.3	▲ +1
Gesamttotal		201 849	8.7	100.0	

Die Mehrimporte aus Asien entfielen zu drei Fünftel auf die massiven Einfuhren aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (+ 3,5 Mrd. Fr.; v. a. Goldschmuck zum Einschmelzen). Die Importe aus den Emiraten erreichten erstmals 6,4 Mrd. Fr. und schafften es innert Jahresfrist mit einem gewaltigen Sprung auf Platz neun (+ 4 Plätze) unter den Top 10 Lieferländer der Schweiz. Gleichwohl blieb China mit einer Steigerung von 10 % und einem neuen Rekordwert von 14,2 Mrd. Fr. nicht nur der Hauptmarkt für die Schweiz in Asien, sondern zugleich auch unserer weltweit viertwichtigster Lieferant. Aus Japan

kamen weniger Waren in die Schweiz (- 6 %), womit das Land der aufgehenden Sonne eine Position in der Rangliste (neu Platz 12) einbüsste.

Während aus Nordamerika insgesamt mehr importiert wurde, sanken die Einfuhren aus den USA binnen eines Jahres um 1 %. Trotz dieser Abnahme bestätigten sie ihren fünften Platz in der Rangliste. Die Importe aus Kanada stiegen dagegen deutlich (+ 22 %), dennoch entsprachen sie umfangmässig «nur» einem Zehntel der Importe aus den USA.

Fokus

Die Entwicklung des Aussenhandels nach Freihandelszonen zwischen 2008-2018

Exporte: Niedrigere Abhängigkeit von der EU

Der Schweizer Aussenhandel wird von einer wachsenden Zahl regionaler Handelsabkommen beeinflusst (siehe Kasten). Diese sogenannten "Freihandelszonen" können somit den Intra-Zonen-Handel erleichtern und intensivieren, aber auch den Handel mit Drittländern verändern. Nach dem Leitspruch "Einheit ist Stärke" ermöglicht eine Freihandelszone ihren Mitgliedern, ihr strategisches Interesse sowie ihr Gewicht in Verhandlungen mit Drittpartnern zu stärken. Als Mitglied der EFTA profitiert die Schweiz von Handelsabkommen mit führenden Partnern. Neben der EFTA (Intra-Zonen-Handel) sind die anderen in der Analyse berücksichtigten Zonen wichtige Partner für den Schweizer Aussenhandel.

delszone ihren Mitgliedern, ihr strategisches Interesse sowie ihr Gewicht in Verhandlungen mit Drittpartnern zu stärken. Als Mitglied der EFTA profitiert die Schweiz von Handelsabkommen mit führenden Partnern. Neben der EFTA (Intra-Zonen-Handel) sind die anderen in der Analyse berücksichtigten Zonen wichtige Partner für den Schweizer Aussenhandel.

Definition Regionale Handelsabkommen

Gemäss Welthandelsorganisation (WTO) können regionale Handelsabkommen als "gegenseitige Handelsabkommen zwischen zwei oder mehr Partnern definiert werden, die nicht unbedingt derselben Region angehören"³. Nach Angaben der WTO können solche Abkommen als Zollunion, Freihandelsabkommen oder als Abkommen zur

wirtschaftlichen Integration vereinbart sein; sie werden häufiger als "Freihandelszonen" bezeichnet. In Anbetracht ihrer grossen Anzahl (laut WTO waren Ende 2018 292 Abkommen in Kraft) und ihrer Zunahme fokussiert sich die Analyse auf die Vereinbarungen zwischen den Partnern derselben Region, welche zugleich für den Aussenhandel mit der Schweiz am wichtigsten sind.

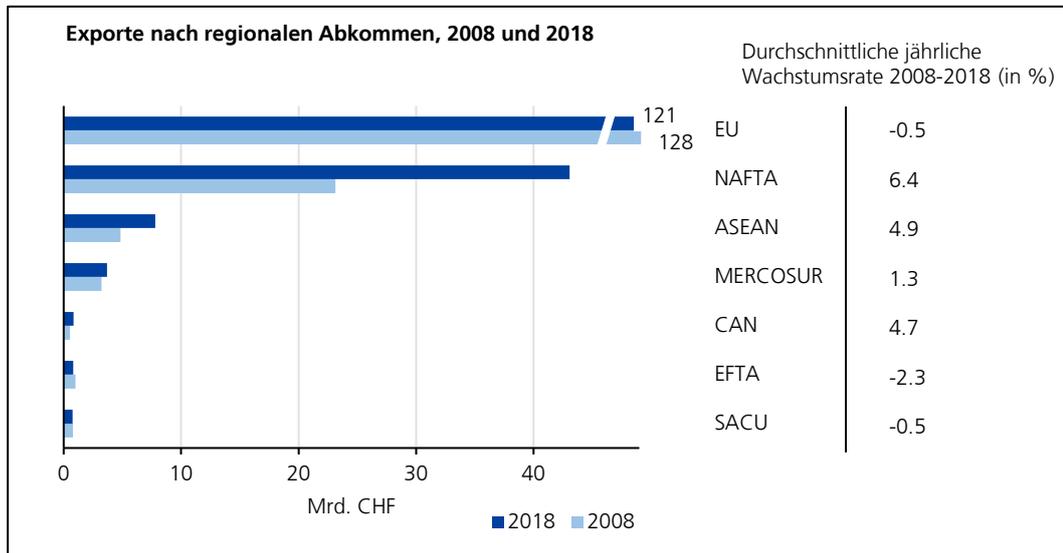
Berücksichtigte Regionale Freihandelsabkommen

Abkürzung	Texte	Mitgliedstaaten	Gründung	Abkommen mit CH oder EFTA
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation	Island, Liechtenstein, Norwegen, Schweiz	1960	Ja
NAFTA	Nordamerikanische Freihandelsabkommen	Kanada, Mexiko, USA	1994	Ja (Kanada und Mexiko)
ASEAN	Verband Südostasiatischer Nationen	Brunei Darussalam, Kambodscha, Indonesien, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Laos, Singapur, Thailand, Vietnam	1993	Ja (Indonesien, Philippinen und Singapur)
CAN	Andengemeinschaft	Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Peru	1988	Ja (Kolumbien, Ecuador und Peru)
MERCOSUR	Gemeinsamer Markt des Südens	Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay	1991	Nein
SACU	Zollunion des Südlichen Afrika	Südafrika, Botswana, Eswatini (früher Swaziland), Lesotho, Namibia	2004	Ja
EU	Europäischen Union	Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern.	1958	Ja

³ https://www.wto.org/french/tratop_f/region_f/region_f.htm

In den letzten zehn Jahren waren die Schweizer Exporte in ausgewählte Gebiete besonders dynamisch. Vier Zonen (NAFTA, ASEAN, CAN und MERCOSUR) verzeichneten eine Steigerung mit überdurchschnittli-

chen jährlichen Wachstumsraten (1,2 %). Umgekehrt gingen die Ausfuhren in die EFTA-Länder sowie in die EU- und die SACU-Zone im Jahresdurchschnitt um jeweils 2,3 % bzw. 0,5 % zurück.



Mit Ausnahme der EU-, NAFTA- und ASEAN-Gebiete machten die anderen betrachteten Gebiete nur einen geringen Anteil der Schweizer Exporte aus. Die EU bleibt 2018 mit einem Anteil von 52 % der wichtigste Partner der Schweiz (121,4 Mrd. Fr.). Die NAFTA nahm mit einem Exportanteil von 18 % im Jahr 2018 (oder 43 Mrd. Fr.) eine herausragende Stellung ein. Auf die ASEAN entfielen 3 % oder 7,8 Mrd. Fr. der Gesamtexporte.

Dank des Herfindahl-Index (siehe Kasten) ist es möglich, die Exportkonzentration nach Zonen darzustellen. Diese ging zwischen 2008 und 2018 deutlich zurück (- 18,8 %). Die hohe Abhängigkeit von der EU liess im Laufe der Zeit tendenziell zugunsten anderer wichtiger Partner nach - namentlich der USA.

Innerhalb der EU stieg die Konzentration zwischen den Mitgliedsländern - gemessen am Herfindahl-Index - zwischen 2008 und

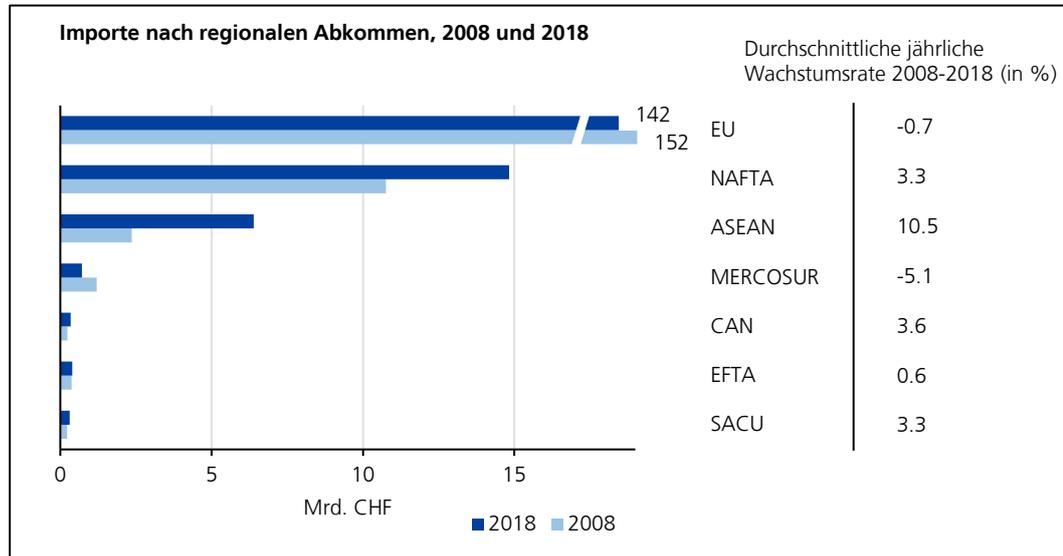
2018 um 9 %, da der relative Anteil Deutschlands zunahm. In der NAFTA bestätigt sich die Dominanz der USA (0,8-Index im Jahr 2018). Die Konzentration der ASEAN-Mitglieder wuchs zwischen 2008 und 2018 um 26 %. Dabei konzentrierten sich die Exporte auf Singapur, was zu Lasten der anderen ASEAN-Mitglieder ging. In den anderen Zonen blieb die Konzentration nach den Mitgliedsländern stabil, wobei diese für die SACU sehr hoch ausfiel (Index 0,98; Südafrika). Während die Konzentration für die CAN (+ 13 %; Kolumbien) anstieg, sank sie für die EFTA (- 7 %; Norwegen) und MERCOSUR (- 4 %; Rückgang Brasiliens zugunsten Argentiniens).

Einfuhren aus der ASEAN wachsen nachhaltig

Auch die Importe sind im Zeitraum 2008-2018 stark gewachsen. Mit Ausnahme der EU und des MERCOSUR zeigten alle betrachteten Freihandelszonen eine positive

Entwicklung; vier davon mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate, die über der Gesamtimportrate (0,8 %) lag. Die

ASEAN zeichnet sich durch ein anhaltendes Wachstum aus, das zehnmal über dem Durchschnitt liegt.



Der Importwert blieb für die MERCOSUR, die CAN, die EFTA und die SACU niedrig. Auf die EU, die NAFTA und die ASEAN entfielen 2018 70 %, 7 % bzw. 3 % der Schweizer Importe mit einem Wert von 141,8 Mrd., 14,8 Mrd. und 6,4 Mrd. Fr.

Die Konzentration der Importe nach Zonen - gemessen am Herfindahl-Index - verringerte sich zwischen 2008 und 2018 um 21 %. Dies weist auf eine verringerte Abhängigkeit⁴ der Schweiz von bestimmten Zonen mit hoher Bedeutung, wie der EU, hin.

In der EU sank die Importkonzentration nach Mitgliedern zwischen 2008 und 2018 um

15 %, zumal die Schweiz ihre Abhängigkeit von Deutschland verringerte. In der NAFTA spiegelt sich die Dominanz der USA in der hohen Konzentration (Index 0,7 im Jahr 2018) innerhalb der NAFTA-Importen wider. Derweil blieb die Konzentration innerhalb der ASEAN zwischen 2008 und 2018 stabil. Allerdings hat sich die Rangfolge bei den Mitgliedsländern geändert: Singapur nahm die führende Position ein, die zuvor Thailand innehatte. In den anderen Zonen blieb die Konzentration für die CAN, die MERCOSUR (81 % Anteil von Brasilien) und die SACU (Index: 0,97; Südafrika) stabil, während diese für die EFTA (+ 7 %; Norwegen) zunahm.

Der Herfindahl-Index mit Anwendung auf den Aussenhandel

Mit dem Herfindahl-Index wird die Konzentration des Aussenhandels nach verschiedenen Variablen gemessen, insbesondere nach Produktgruppen oder geografischen Dimensionen. Das Mass für die Konzentration nach Produktgruppen gibt den Grad der Diversifizierung des Aussenhandels an, während das

Mass für die geografische Grösse den Grad der Abhängigkeit von einem Land oder einer Region widerspiegelt.

Der Herfindahl-Index errechnet sich aus der Summe der quadrierten Höchstwerte, d. h. $\sum_i^n s_i^2$ mit s_i = Anteil der Produktgruppe (oder Land / Region) i im Aussenhandel und n = Anzahl der Produktgruppen (oder

⁴ Dieser Rückgang ist teilweise methodologisch bedingt: Die Erfassung des Ursprungslandes anstelle des Erzeugungslandes ab dem Jahr 2012 hat die Bedeutung der europäischen Länder zugunsten ferner gelegenen Länder (einschliesslich China) verringert.

Länder / Regionen). Die Indexwerte liegen zwischen $1/n$ (nicht konzentriert) und 1 (hoch konzentriert).

Die Eigenschaften des Index ermöglichen nur dann eine Vergleichbarkeit über die Zeit und

zwischen Ländern / Regionen, wenn n für die berechneten Indizes identisch ist. Ein Anstieg des Index spiegelt sich in einer Abnahme der Diversifikation (nach Produkt-gruppen) bzw. einer Zunahme der Abhängigkeit (nach Ländern / Regionen) wider.

Interpretationsbeispiel				
Land	Anzahl von Sektoren (n)	Indexwert zwischen	Anteil jedes Sektors (in %)	Konzentrationsindex (Herfindahl)
Land X	2	0.5 und 1	50/50	0.5
Land Y	2	0.5 und 1	80/20	0.7
Land Z	4	0.25 und 1	10/10/10/70	0.5

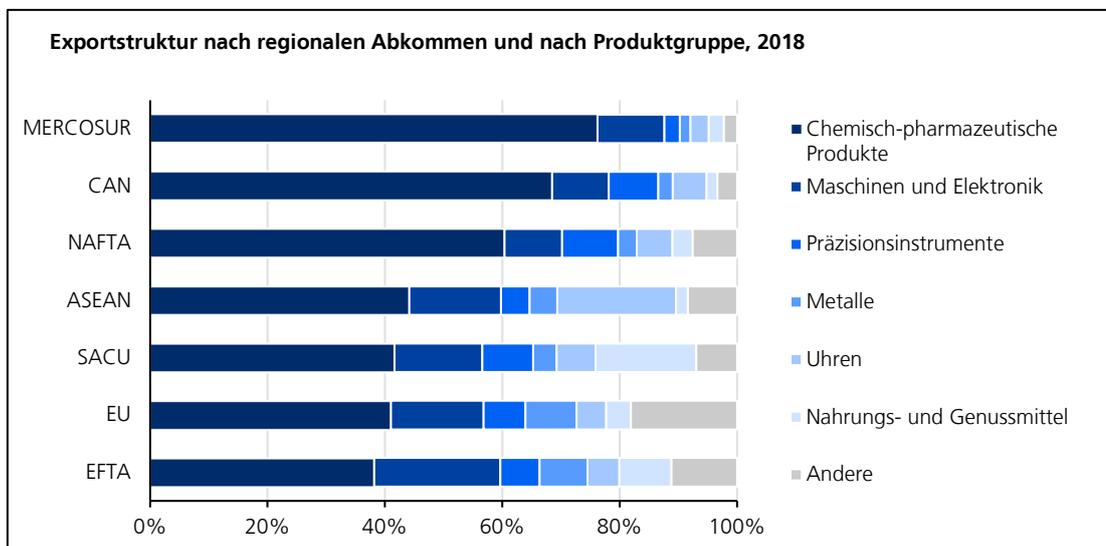
Das obige Beispiel veranschaulicht die Vergleichbarkeitseigenschaft des Index. Die Indizes von Land X und Land Y können miteinander verglichen werden, da die Anzahl der Sparten identisch ist (= 2). Die Konzentration nach Sparten ist in Land Y höher als in Land X. Andererseits kann die Konzentra-

tion von Land Z nicht mit den anderen verglichen werden, da die Anzahl der Sparten unterschiedlich ist. Obwohl Land Z einen Index mit demselben Wert wie Land X zeigt, ist die Konzentration nach Sparten nicht gleich.

Der Bereich Chemie-Pharma deckt bis zu Dreiviertel der Exporte nach Zonen ab

Chemie-Pharma, eine Schlüsselbranche des Schweizer Handels, deckte im 2018 den überwiegenden Exportanteil nach Freihandelszonen ab, insbesondere bei der MERCOSUR (76 %; Medikamente), der CAN (68 %; Medikamente und immunologische Produkte) und der NAFTA (60 %; Medikamente und immunologische Produkte). Chemie-Pharma machte ebenfalls einen erheblichen Anteil der Ausfuhren nach der ASEAN, der

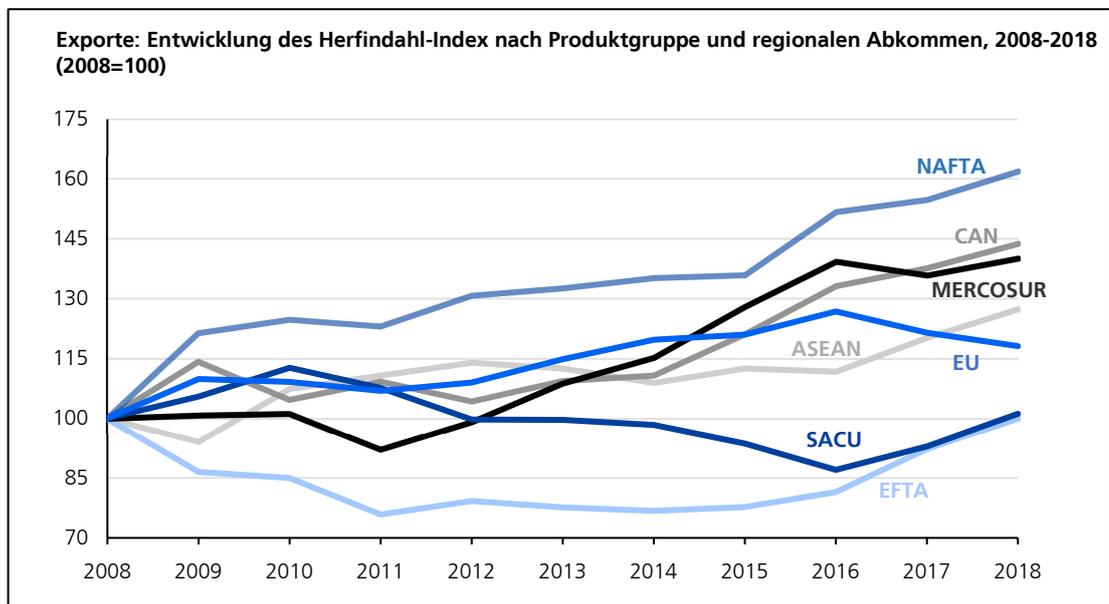
SACU, der EU und der EFTA aus (44, 42, 41 und 38 %, insbesondere Medikamente). In diesen vier Freihandelszonen fiel die Exportstruktur diversifizierter aus. Der **Maschinen- und Elektronikbereich** lag bei den Exporten in die EFTA (22 %) und die EU (16 %) an zweiter Stelle, bei den Exporten in die ASEAN (16 %) und die SACU (15 %) an dritter Stelle. Der zweithöchste Anteil bei der ASEAN entfiel auf die **Uhren** (20 %) und in der SACU auf die **Nahrungs- und Genussmittel** (17 %; Zigarren).



In einigen Freihandelszonen - NAFTA, CAN, MERCOSUR, ASEAN und der EU - haben sich in den letzten zehn Jahren die Exporte nach Produktgruppen erheblich konzentriert. So stieg der Herfindahl-Index nach Produktgruppen zwischen 2008 und 2018 signifikant an (NAFTA + 62 %, CAN + 44 %, MERCOSUR + 40 %, ASEAN + 27 %, EU + 18 %). Der Diversifizierungsgrad der Exporte hat sich daher verringert, und zwar zugunsten der schwergewichtigen Chemie-Pharma. Demgegenüber blieb der Konzent-

rationsindex in der EFTA und der SACU stabil.

Ohne Chemie-Pharma⁵ diversifizierten sich die nach der EFTA, der CAN, der MERCOSUR und der SACU exportierten Produkte im Zeitraum 2008-2018, während sich die Ausfuhren in die ASEAN und in die NAFTA – in geringerer Masse – auf bestimmte Sparten konzentrierten. Die Konzentration nach Produktgruppen (ohne Chemie-Pharma) Richtung EU blieb stabil.



CAN und MERCOSUR als Nahrungsmittellieferanten

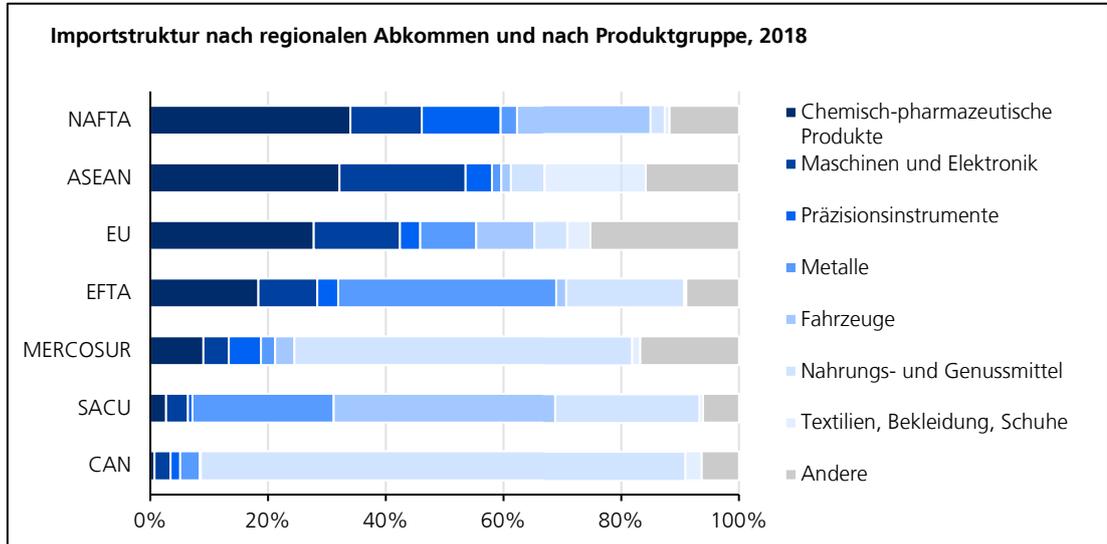
Je nach Freihandelszone sind die Importe heterogen, also anders strukturiert. **Nahrungs- und Genussmittel** stellten 2018 die grösste Gruppe der Einfuhren aus der CAN (82 %; insbesondere Früchte, Kaffee und Kakao) und der MERCOSUR (57 %; Kaffee und Fleisch) dar; in geringerer Masse auch bei jenen aus der SACU (24 %, Früchte) und der EFTA (20 %, Fisch). Neben Nahrungsmitteln bestanden die Importe aus der SACU hauptsächlich aus **Fahrzeugen** (Strassenfahrzeugen) und **Metallen**, während die Einfuhren

aus der EFTA aus **Metallen** sowie **chemisch-pharmazeutischen Produkten** (Medikamente) bestanden. Aus der NAFTA, der ASEAN und der EU wurden hauptsächlich **chemisch-pharmazeutische Produkte** importiert (34, 32 und 28 %; Medikamente). Die Schweiz führte aber auch **Maschinen und Elektronik** sowie **Textilien, Bekleidung und Schuhe** (insbesondere Bekleidung und Schuhe) aus der ASEAN ein, während die NAFTA-Zulieferer auch im **Textil- und Bekleidungssektor**, bei den **Fahrzeugen** (Luftfahrt), **Präzisionsinstrumenten** sowie **Maschinen und Elektronik** tätig waren. Die EU hat sich nicht nur als

⁵ Chemie-Pharma ist ein wichtiger Teil des Schweizer Aussenhandels. Folglich wird der Konzentrationsindex stark von dieser Sparte beeinflusst. Um die Konzentration zwischen den anderen Sektoren zu analysieren, ist es sinnvoll, den Index ohne Chemie-Pharma zu berechnen.

wichtiger Importpartner im **chemisch-pharmazeutischen Sektor** herauskristallisiert, sondern auch in den Bereichen **Maschinen- und**

Elektronik, Fahrzeuge (Strassenfahrzeuge) und **Metalle**.

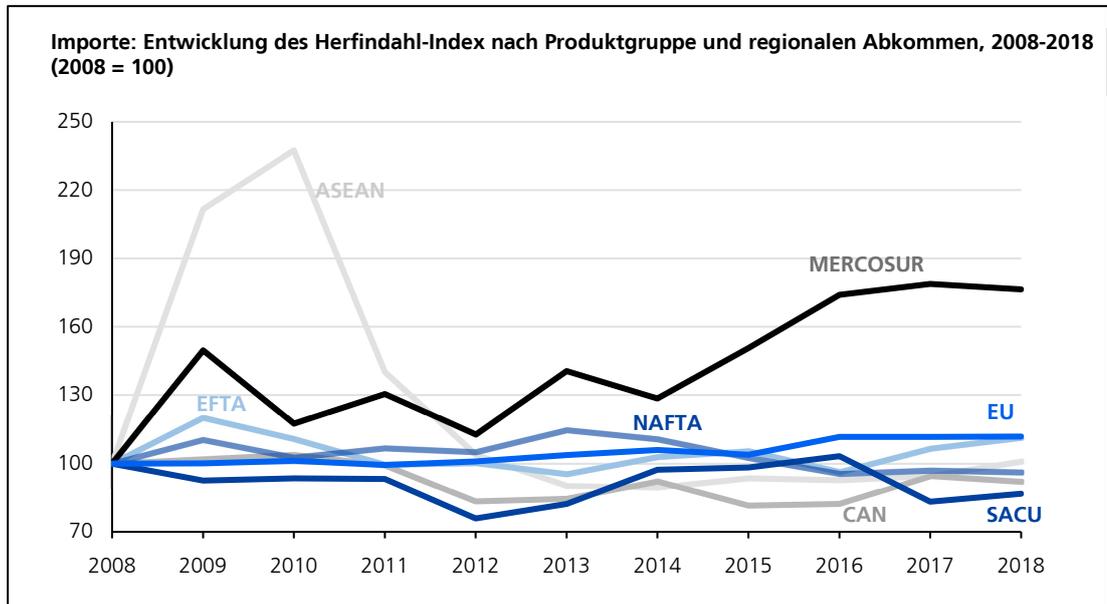


Der Konzentrationsindex der eingeführten Produktgruppen hat sich je nach Freihandelszone anders entwickelt. Nach seinem Höchststand im Jahr 2010 kehrte der Herfindahl-Index für die ASEAN allmählich auf eine stabile Position zurück bzw. erreichte 2018 wieder den ursprünglichen Wert aus dem Jahr 2008. Während die Indizes für die MERCOSUR, die EU und die EFTA zwischen 2008 und 2018 um 76 %, 12 % und 11 % stiegen, sanken jene für die SACU, die CAN und die NAFTA um 13 %, 8 % und 4 %.

Dennoch bleibt der Index für die CAN sehr hoch (0,8 im Jahr 2018), was die hohe Konzentration auf die Nahrungsmittelimporte unterstreicht. Darüber hinaus ist der Anstieg

des Index bei der MERCOSUR auf die intensiveren Nahrungsmittelimporte zurückzuführen – dies auf Kosten der Metalle.

Der chemisch-pharmazeutische Sektor hat die Konzentration der Einfuhren nach Produkten aus der EFTA, der NAFTA und der EU beeinflusst. Ohne Chemie-Pharma diversifizierten sich die aus der EU importierten Produkte zwischen 2008 und 2018 (Index: - 8 %), während jene aus der EFTA und der NAFTA noch spezialisierter wurden (Indizes: + 21 % bzw. + 15 %). In anderen Bereichen hat sich die Produktkonzentration nur unwesentlich verändert.



Diversifizierung des Schweizer Aussenhandels nach Freihandelszonen seit 2008

Regionale Handelsabkommen fördern die Dynamik der Schweizer Exporte und Importe in diese bzw. aus diesen Gebieten. Zwischen 2008 und 2018 intensivierte sich der Handel mit der südasiatischen ASEAN-Zone sowie der nordamerikanischen NAFTA-Zone. Obwohl der EU-Raum der wichtigste Partner der Schweiz ist, nahm sein relativer Anteil im Laufe der Jahre tendenziell ab. Diese Diversifizierung auf Ebene der Freihandelszonen kontrastiert mit der Konzentration innerhalb der Zonen, sowohl hinsichtlich Mitgliedsländer als auch auf Ebene der gehandelten Produkte mit den jeweiligen Zonen. Die Kon-

zentration im Handel mit der EU (Deutschland), der NAFTA (USA) und der ASEAN (Singapur) ist ausgeprägt. Chemie-Pharma übertrifft dabei in sämtlichen Exportzonen alle anderen Sparten.

Die Zahl der regionalen Handelsabkommen wächst weiter. Die Schweiz verhandelt derzeit mit der MERCOSUR, Malaysia, Vietnam, Indien, Thailand, Algerien sowie mit der Zollunion Russland-Belarus-Kasachstan. Dies kann zu einem verstärkten Handel mit den genannten Ländern bzw. Regionen führen und eine stärkere Diversifizierung hinsichtlich der Handelspartner mit sich bringen.

Schweizerischer Aussenhandel im Jahr 2016 nach Unternehmensmerkmalen⁶

Aussenhandel nach Firmengrösse

Der Aussenhandel nach Unternehmensmerkmalen gibt – aus einem neuen Blickwinkel (siehe Kasten) – Auskunft über die Unternehmen, die im Export- bzw. Importgeschäft involviert sind. Erstmals werden auch die Bedeutung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) im Aussenhandel betrachtet. Im nachfolgenden Beitrag werden die Exporte, die Importe sowie die Handelsbilanz

der Unternehmen nach Beschäftigtenzahl, Wirtschaftszweig und Gütergruppen für das Jahr 2016 näher beleuchtet. Dabei zeigt sich, dass im Jahr 2016 die Grossunternehmen mehr als die Hälfte der Exporte tätigten, während die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) 60 % der Waren einfuhrten, womit sie als wichtige Stütze am Aussenhandel partizipierten.

Neues Analyseinstrument internationaler Handelsaktivitäten

Bei der «klassischen» Aussenhandelsstatistik liegt der Fokus bei der Darstellung der Exporte und Importe auf den gehandelten Waren. Darüber hinaus interessierende Informationen über die involvierten Unternehmen liefert eine erweiterte Statistik: der

Aussenhandel nach Unternehmensmerkmalen.

Hier werden die Aussenhandelsergebnisse mit Informationen aus dem Unternehmensregister verknüpft und so um unternehmensbezogene Merkmale wie etwa die Beschäftigtenzahl und Wirtschaftszweig ergänzt.

Tausend Grossunternehmen erbringen mehr als die Hälfte der Exporte

Im Jahr 2016 exportierten 9 % (50 589) der 586 214⁷ in der Schweiz registrierten Unternehmen Waren im Wert von 298 Mrd. Fr. Aufgeschlüsselt nach Beschäftigtenklassen fällt auf, dass zwei Drittel der 1590 registrierten **Grossunternehmen** (250 und mehr Beschäftigte) Waren im Wert von 159 Mrd. Fr. exportierten, was mehr als die Hälfte des gesamten Exportvolumens ausmachte. Die Abbildung «Exporte und Importe nach Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2016» veranschaulicht die hohe Konzentration bei den Grossunternehmen. Sie zeigt ausserdem, dass es sich beim Grossteil der exportierenden Unternehmen (90 %) um **KMU** (0 bis 249 Beschäftigte) handelte, die 45 % (136 Mrd. Fr.) der gesamten Ausfuhren umsetzten. Von den 584 624 im Register erfassten KMU waren aber lediglich 8 % im Auslandgeschäft tätig. Durchschnittlich

wiesen die Grossunternehmen deutlich höhere Ausfuhren auf als die KMU. Die durchschnittlichen Exporte der Grossunternehmen betragen 148 Mio. Fr., während sich jene der KMU auf einen Wert von 3 Mio. Fr. beliefen.

KMU für 60 % der Warenimporte verantwortlich

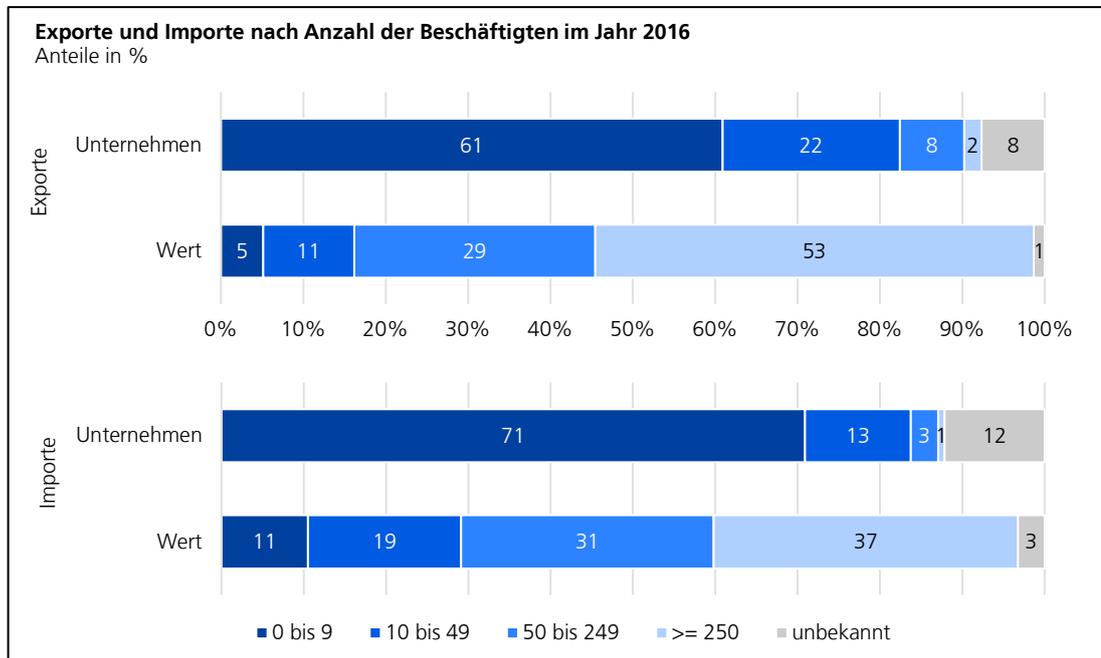
Importseitig waren im Jahr 2016 mit 178 960 Unternehmen 3,5-mal so viele Unternehmen in unserem Land beteiligt wie exportseitig. In Relation zu den registrierten Unternehmen entspricht dies einem Anteil von 30 %. Im Gegensatz zum Export dominierten die **KMU**: 60 % der Gesamteinfuhren von 266 Mrd. Fr. wurden von diesen getätigt. Sie machten zudem 87 % der Unternehmen aus. Auf die **Grossunternehmen** entfielen 37 % (98 Mrd. Fr.) des Volumens, obwohl sie anteilmässig lediglich 1 % der importierenden Unternehmen ausmachten.

⁶ Dieser Bericht basiert auf dem Gesamthandel (Total 2), d. h. inkl. des Handels mit Gold, übrigen Edelmetallen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

⁷ Quelle: Statistik der Unternehmensstruktur STATENT, [BFS](#) (Stand: 23.08.2018)

Auch waren die durchschnittlichen Einfuhren der Grossunternehmen mit 74 Mio. Fr. um

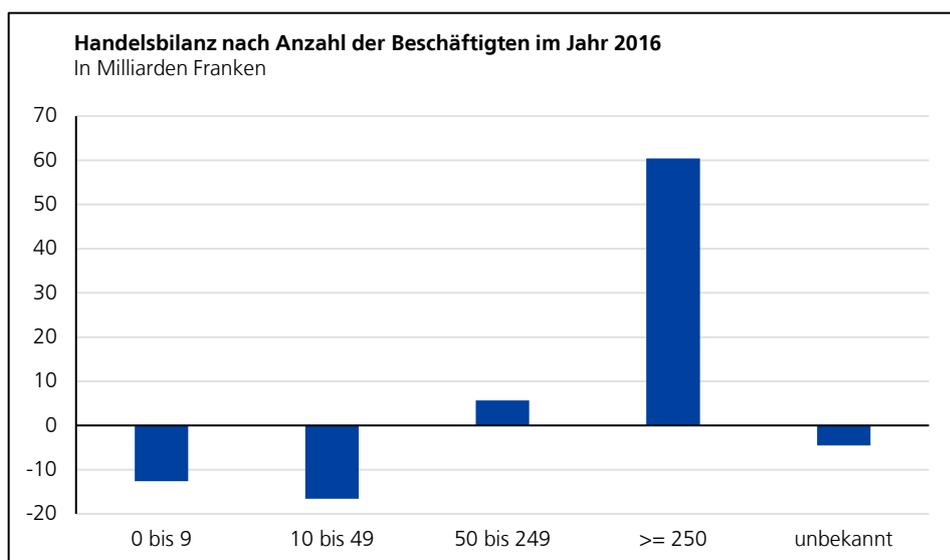
ein Vielfaches höher als jene der KMU mit 1 Mio. Fr.



Handelsbilanz: 32 Mrd. Fr. Überschuss Dank Grossunternehmen

Beim Vergleich der Aussenhandelsströme auf Ebene der Grössenklassen zeigt sich ausserdem, welche Grössenklassen zum Überschuss in der Aussenhandelsbilanz von 32 Mrd. Fr. beitrugen. Bei den **Grossunternehmen** resultierte ein Überschuss von 60 Mrd.

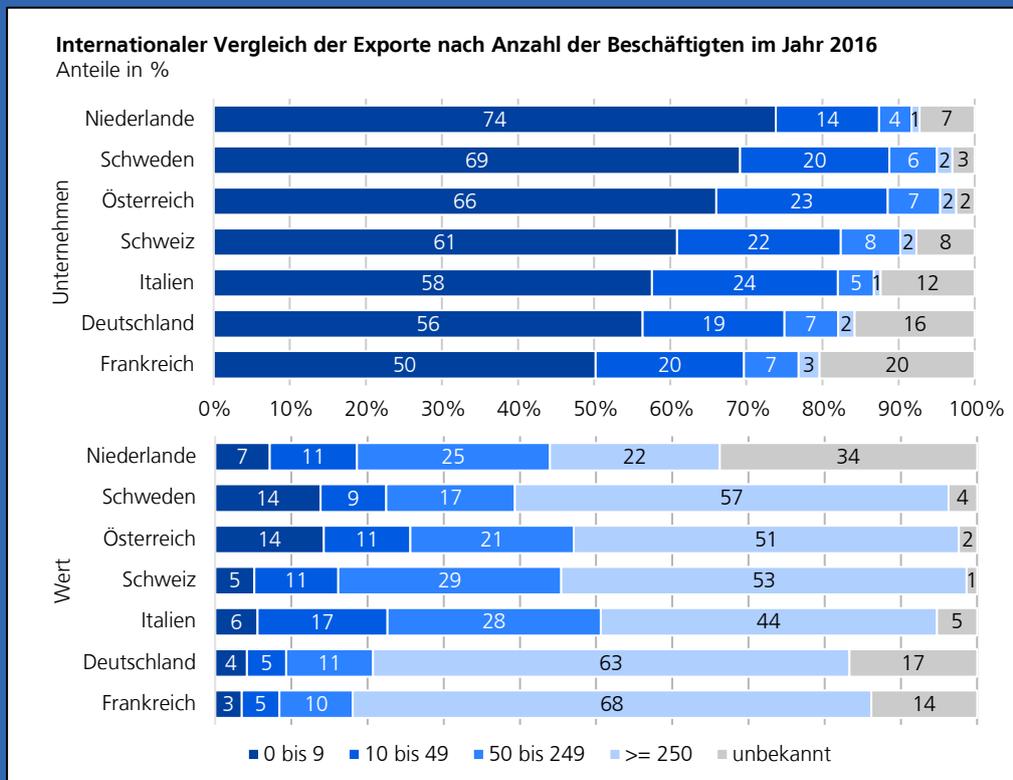
Fr., während die **KMU** ein Defizit von rund 24 Mrd. Fr. kumulierten. Bei den KMU steuerten die **mittleren Unternehmen** (50 bis 249 Beschäftigte) einen Überschuss von fast 6 Mrd. Fr. bei, während die **kleinen Unternehmen** (0 bis 49 Beschäftigte) ein Defizit von 29 Mrd. Fr. generierten.



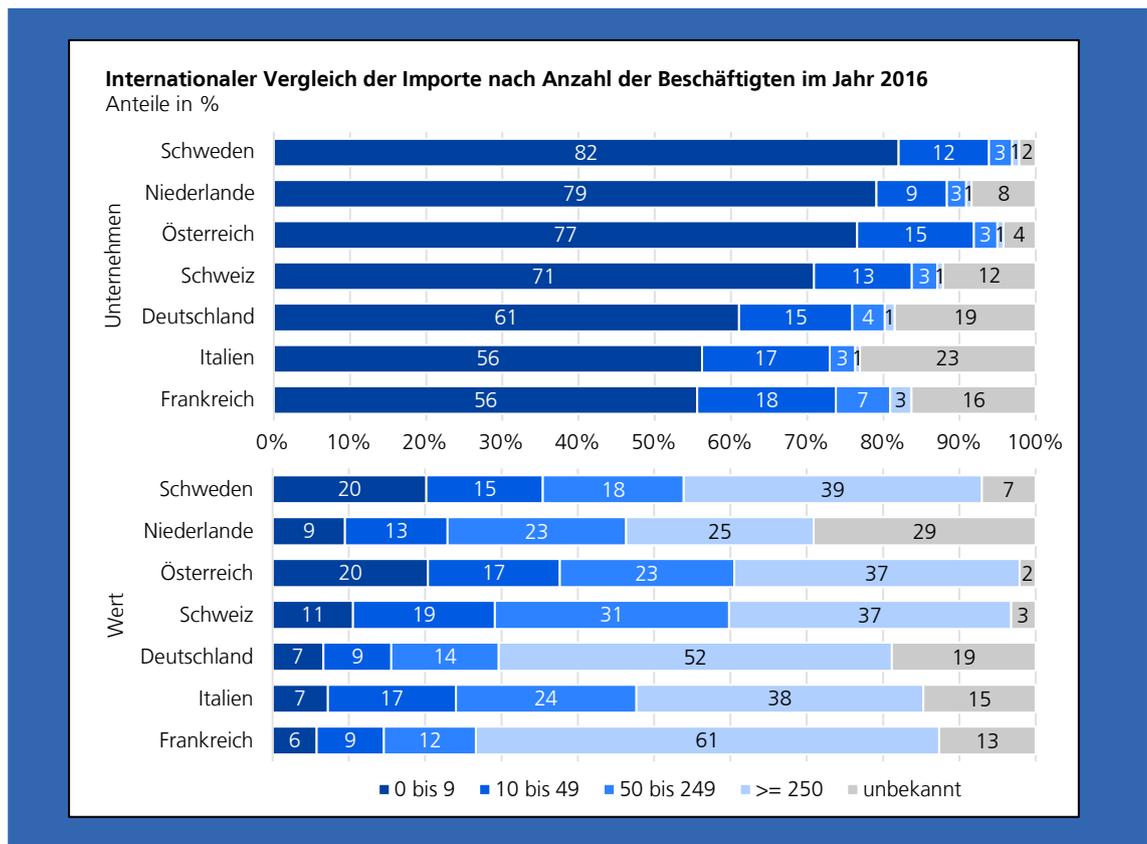
Bedeutung von grossen Unternehmen ist in Frankreich und Deutschland höher als in der Schweiz

Auf internationaler Ebene waren die grossen Unternehmen im Jahr 2016 in unterschiedlichem Masse am Exportvolumen beteiligt.⁸ Am bedeutendsten waren die grossen Unternehmen in Frankreich und Deutschland, die 68 bzw. 63 % des Exportvolumens für sich beanspruchten. In Schweden gingen 57 % der Exporte auf das Konto von grossen Unternehmen, während dieser Wert in Österreich mit 51 % ähnlich hoch wie in der Schweiz war. Eine Aus-

nahme bildeten dabei Italien und die Niederlande, wo die Partizipation der Grossunternehmen an den Gesamtexporten 44 bzw. 22 % betrug, jedoch jene von KMU mit 51 bzw. 44 % am höchsten war. Auf der Einfuhrseite gaben die grossen Unternehmen mit einem Einfuhrwert von über 61 % lediglich in Frankreich und mit 52 % Deutschland den Ton an. Bei den übrigen Ländern – auch in der Schweiz – sind die KMU kräftiger am Importvolumen beteiligt. So reichte die Spannweite des Anteils von 46 % (Niederlande) bis hin zu 61 % (Österreich).



⁸ Quelle: Statistik über den Warenverkehr nach Unternehmensmerkmalen (TEC), [EUROSTAT](#) (2019)



Fünf Wirtschaftszweige dominieren den Aussenhandel

Die Analyse der Aussenhandelsvolumina der Wirtschaftszweige im Jahr 2016 zeigt, dass die fünf exportstärksten Wirtschaftszweige mit einem Wert von 217 Mrd. Fr. 73 % der Gesamtexporte ausmachten. Besonders bedeutend waren Unternehmen, die in der **Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21)** aktiv waren. Sie realisierten mit 23 % den grössten Teil des Exportgeschäfts. Dahinter folgten die Unternehmen in der **Metallerzeugung und -bearbeitung (C24)** mit einem Fünftel sowie Unternehmen in der **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, in elektronischen und optischen Erzeugnissen tätige Unternehmen (C26)** und der **Grosshandel (G46)** mit je 13 % sowie der **Maschinenbau (C28)** mit 5 %. Unter den exportstärksten Wirtschaftszweigen waren auch zwei Dienstleistungsunternehmen vertreten; zum einen **Finanzdienstleister (K64)** und zum andern **freiberuflich wissenschaftliche und technische Dienstleister (M74)**. Importseitig war der **Grosshandel (G46)** am

bedeutendsten. Mit einem Viertel der schweizerischen Importe erzielte dieser Wirtschaftszweig einen fast doppelt so hohen Anteil als exportseitig. Auf Platz 2 und 3 folgten mit einem Anteil von 23 bzw. 11 % die **Metallerzeugung und -bearbeitung (C24)** sowie in der **Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21)** tätigen Unternehmen. Gemeinsam waren sie für Importe im Wert von 158 Mrd. Fr. verantwortlich.

Handelsbilanz: acht der zehn wichtigsten Wirtschaftszweigen mit Überschuss

Acht der zehn wichtigsten Wirtschaftszweigen wiesen im Jahr 2016 einen positiven Saldo aus. Den grössten Überschuss von 38 Mrd. Fr. leistete die in der **Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21)** tätigen Unternehmen, gefolgt von jenen in der **Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26)** mit 25 Mrd. Fr. Das grösste Defizit (- 29 Mrd. Fr.) stammte vom **Grosshandel (G46)**, gefolgt von **Metallerzeugung und -bearbeitung (C24)** (- 5 Mrd. Fr.).

Aussenhandel nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2016

In Millionen Franken

Wirtschaftszweig	Export	Import	Saldo
C21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	68 211	30 065	38 146
C24 Metallerzeugung und -bearbeitung	55 100	60 040	-4 940
C26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	39 799	15 275	24 524
G46 Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	38 072	67 514	-29 441
C28 Maschinenbau	16 151	5 882	10 269
K64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	13 285	6 264	7 020
C20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	9 793	4 544	5 249
M74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	7 743	298	7 446
C27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	6 629	2 767	3 862
C25 Herstellung von Metallerzeugnissen	5 829	3 146	2 683

NOGA 2008

Die NOGA 2008 (Abk. von Nomenclature Générale des Activités économiques) ist eine in der Schweiz verwendete fünfstufige Nomenklatur. Es handelt sich um die nationale allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige, mit der statistischen Einheiten

anhand ihrer wirtschaftlichen Haupttätigkeit klassiert und konsistent gruppiert werden. Sie lehnt sich eng an die Nomenklatur der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE). Mehr Info dazu mit dem folgenden Link: [NOGA 2008](#).

Abschnitt nach NOGA 2008

Abschnitt	Text
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN
C	VERARBEITENDES GEWERBE/HERSTELLUNG VON WAREN
D	ENERGIEVERSORGUNG
E	WASSERVERSORGUNG; ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN
F	BAUGEWERBE/BAU
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON MOTORFAHRZEUGE
H	VERKEHR UND LAGEREI
I	GASTGEWERBE/BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN
L	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN
M	ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
N	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN
O	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG; SOZIALVERSICHERUNG
P	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
Q	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN

R	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG
S	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN
T	PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT
U	EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN

Quelle: BFS

Die drei exportstärksten Wirtschaftszweige handeln hauptsächlich mit ihren Hauptprodukten

In diesem Abschnitt werden die Gütergruppen der zehn export- und importstärksten Wirtschaftszweige unter die Lupe genommen. Konkret wird überprüft, inwiefern eine Branche sich auf ihr Hauptprodukt konzentriert oder ob sie nebst anderen Gütern auch mit komplementären Produkten Handel treibt. Auf der Importseite zeigt die Analyse, ob ein Wirtschaftszweig als Händler (Einfuhr von Endprodukten) oder Produzent (Einfuhr von Rohstoffen und Zwischenprodukten) tätig ist.

Auf der Ausfuhrseite zeigte die Konzentration der Wirtschaftszweige nach ihren Hauptprodukten eine grosse Spannweite. Es gab Segmente, deren Anteile sich zwischen 77 bis 98 % bewegten. Als Beispiele sind dazu die in der **Metallerzeugung und -bearbeitung (C24)** tätigen Unternehmen und die **Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21)** zu nennen.

In der Tabelle «Exporte nach Wirtschaftszweigen und Gütergruppen» sind auch Industrien aufgelistet, deren Anteile am Hauptprodukt unter 50 % lagen. Diese Unternehmen führten auch Güter anderer Wirtschaftszweige aus, die als Zubehör und Teile für das Hauptprodukt (als Komplementärgüter) verwendet werden. Dies trifft unter anderem auf die **Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (C27)** und **Metallerzeugnissen (C25)** zu, die z. B. auch Maschinen exportierten.

Eine Sonderstellung nahm der **Grosshandel (G46)** ein, der bekanntlich mit verschiedenen Gütern handelt. Auffallend ist, dass der Hauptharst der Exporte zu zwei Fünftel (16 Mrd. Fr.) aus Metallen bestand, namentlich aus Edelmetallen.

Unter den Produktherstellern und Händlern mischten auch Dienstleistungsunternehmen beim Export von Waren mit. Erwähnenswert sind die **Finanzdienstleister (K46)**, die zu 99 % Edelmetalle exportierten.

Exporte nach Wirtschaftszweigen und Gütergruppen für das Jahr 2016

Wirtschaftszweig (NOGA 2008)	Produktgruppe (CPA 2.1)	Mio. CHF	Anteil in %
C24 Metallerzeugung und -bearbeitung	Total	55 100	100
	C24 Metalle	53 876	98
C21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	Total	68 210	100
	C21 Pharmazeutische Erzeugnisse	61 362	90
C20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Total	9 793	100
	C20 Chemische Erzeugnisse	8 270	84
C28 Maschinenbau	Total	16 151	100
	C28 Maschinen	12 365	77
C26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Total	39 799	100
	C26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	24 049	60
	C32 Waren, a.n.g	10 214	26
C27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	Total	6 629	100
	C27 Elektrische Ausrüstungen	3 216	49
	C28 Maschinen	2 697	41
C25 Herstellung von Metallerzeugnisse	Total	5 829	100
	C25 Metallerzeugnisse	2 865	49
	C28 Maschinen	1 049	18
	C27 Elektrische Ausrüstungen	470	8
	C24 Metalle	401	7
G46 Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	Total	38 072	100
	C24 Metalle	15 997	42
	C32 Waren, a.n.g	5 703	15
	C21 Pharmazeutische Erzeugnisse	3 491	9
	C26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	3 111	8
	C11 Getränke	1 911	5
K64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	Total	13 285	100
	C24 Metalle	13 137	99
M74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	Total	7 743	100
	C21 Pharmazeutische Erzeugnisse	7 565	98

Importseitig fielen die Importanteile der Hauptprodukte zwischen 74 und 94 % leicht geringer aus als beim Export. Auch hier wiesen die **Metallherstellung und -bearbeitung (C24)** sowie die **Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21)** die grössten Anteile aus.

Auf der Einfuhrseite ist es üblich, dass die Wirtschaftszweige Produkte anderer Branchen als Vor- und Zwischenprodukte einführen, die sie für die Produktion des Hauptproduktes benötigen. Als typische Vertreter dieser Kategorie sind die **Maschinenproduzenten (C28)** zu erwähnen. Nebst dem Hauptprodukt importierten sie zusätzlich noch

elektrische Ausrüstungen und Metallerzeugnisse.

Wie beim Export führten die **Handelsunternehmen Grosshandel (G46)** und **Detailhandel (G47)** Produkte unterschiedlichster Kategorien ein. Während beim Grosshandel die Edelmetallimporte mit einem Anteil von 29 % den Ton angaben, importierte der Detailhandel u.a. mehrheitlich Bekleidung und Schmuck.

Wie beim Export bestand die Importe der **Finanzdienstleister (K64)** ausschliesslich aus Edelmetallen.

Importe nach Wirtschaftszweigen und Gütergruppen für das Jahr 2016

Wirtschaftszweig (NOGA 2008)	Produktgruppe (CPA 2.1)	Mio. CHF	Anteil in %
C24 Metallerzeugung und -bearbeitung	Total	60 040	100
	C24 Metalle	56 380	94
C21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	Total	30 065	100
	C21 Pharmazeutische Erzeugnisse	24 722	82
C20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Total	4 544	100
	C20 Chemische Erzeugnisse	3 358	74
C28 Maschinenbau	Total	5 882	100
	C28 Maschinen	3 116	53
	C27 Elektrische Ausrüstungen	715	12
	C25 Metallerzeugnisse	693	12
C26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Total	15 275	100
	C32 Waren, a.n.g	7 353	48
	C26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	4 498	29
	C27 Elektrische Ausrüstungen	1 324	9
G46 Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	Total	67 514	100
	C24 Metalle	19 510	29
	C26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	6 997	10
	C32 Waren, a.n.g	6 056	9
	C28 Maschinen	4 045	6
	C21 Pharmazeutische Erzeugnisse	3 560	5
	C10 Nahrungs- und Futtermittel	3 011	4
	C19 Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse	2 937	4
	C20 Chemische Erzeugnisse	2 924	4
	C27 Elektrische Ausrüstungen	2 702	4
G47 Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	Total	13 788	100
	C14 Bekleidung	2 663	19
	C32 Waren, a.n.g	2 272	16
	R90 Kreative, künstlerische und unterhaltende Dienstleistungen	1 263	9
	C31 Möbel	895	6
	C15 Leder und Lederwaren	867	6
	C10 Nahrungs- und Futtermittel	761	6
	C26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	697	5
	A01 Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd sowie damit verbundene Dienstleistungen	631	5
	C11 Getränke	618	4
G45 Handel mit Motorfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen	Total	13 325	100
	C29 Kraftwagen und Kraftwagenteile	11 573	87
M70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	Total	4 260	100
	C24 Metalle	4 043	95
K64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	Total	6 264	100
	C24 Metalle	5 820	93

Schlussfolgerung

Die Verknüpfung der Aussenhandelsdaten mit den Daten aus dem Unternehmensregister zeigt, dass im Jahr 2016 lediglich 9 % der Firmen exportierten, jedoch 30 % aller Firmen importierten. Bezogen auf die Beschäftigtenzahl waren im Export Grossunternehmen am stärksten beteiligt – ein weiterer Hinweis, dass für diese Firmenkategorie die Schweiz als Absatzmarkt zu klein ist. Derweil prägten KMU das Importgeschäft. Hinsichtlich Wirtschaftszweige dominierten fünf von ihnen den Aussenhandel in beiden Verkehrsrichtungen. Und von den zehn wichtigsten Wirtschaftszweigen handelten nur wenige mit jenen Gütergruppen, die üblicherweise für ihre eigenen Industrien vorgesehen sind. So werden Güter anderer Wirtschaftszweige ebenfalls aus- bzw. eingeführt, die als Vor- oder Zwischenprodukte, Teile und Zubehör für die Anfertigung des Hauptproduktes erforderlich sind.

Dieser Beitrag deckt bewusst inhaltlich nur einzelne Aspekte ab; das Potential des neuen Analyseinstruments ist indes um ein Vielfaches grösser. Das jährlich aktualisierte Datenangebot⁹ umfasst neben der Unternehmenskonzentration im Aussenhandel auch die Anzahl Unternehmen nach Partnerländer und Grössenklassen, das Handelsvolumen nach Warengruppen und Wirtschaftszweig sowie die Unternehmen nach Wirtschaftszweig und Exportintensität. Zudem sind Daten über den Handel nach Eigentumsverhältnis verfügbar. Der Aussenhandel nach Unternehmensmerkmalen bedeutet nicht nur für die Aussenhandelsstatistik eine wesentliche Verfeinerung und Erweiterung, sondern auch für zahlreiche weitere Wirtschaftsstatistiken (z. B. die Statistik der Unternehmensstruktur), die neu mit Aussenhandelsdaten verknüpft werden können.

⁹ https://www.ezv.admin.ch/ezv/de/home/themen/schweizerische-aussenhandelsstatistik/daten/Wirtschaftszweig_daten.html